# Die Mennonitische Rundschau.

Lasset uns fleissig sein zu halten die Einigkeit im Geist.

1877—1943
Volume 66

Published by
The Christian Press, Ltd.
672 Arlington Str.,
Winnipeg, Man.

April 7, 1943. Number 14


Toews, Franz Joh. bx8 mar44

## Er starb für Dich!

Das Gotteslamm am Kreuzesstamm,
Zahlt dort für deine Schuld,
Die Sündenlast die du hier hast,
Tilgt Er in Seiner Huld.

O Menschenkind komm doch geschwind'
Zu diesem Gnadenquell,
Im sel'gen Heut' der Gnadenzeit
Und rette deine Seel'.

Des Kerkers Tür steht offen dir,
Du darfst nicht in den Tod,
Ergreif dein Heil, das Rettungsseil,
Versöhne dich mit Gott.

O Barrabas dir gilt ja das,
Dein Heiland zahlt für dich,
Da Er in Not, im Kreuzestod
Auf Golgatha erblich.

Nimmst du nicht an, was Er getan,
Willst du denn nicht den Lohn,
Die Himmelsfreud, in Ewigkeit
Und eine Ehrenkron'?

Willst du denn nicht, einst im Gericht
Zur Rechten Jesu stehn?
Soll deine Seel' in Satans Höhl'
Dereinst verloren gehn?

J. P. F.

## Lebensgemeinschaft mit Gott.

**„Verflucht ist der Mann, der sich auf Menschen verläßt und hält Fleisch für seinen Arm und mit seinem Herzen vom Herrn weicht. Gesegnet aber ist der Mann, der sich auf den Herrn verläßt und des Zuversicht der Herr ist"** Jer. 17, 5. 7.

**„So bei euch bleibt, was ihr von Anfang gehört habt, so werdet ihr auch bei dem Sohn und Vater bleiben"** 1. Joh. 2, 24.

Auf öder Steppe steht ein abgestorbener Baum. Einst grünte und blühte er, aber das Erdreich, auf dem er steht, kann ihn nicht mehr ernähren. Das ist das Bild eines Menschen, der nur von eigener Kraft weiß, auf seine Gaben sich verläßt. Etliche Jahrzehnte leisten „Menschen eigener Kraft" etwas, werden wohl gefeierte Größen, aber die Kraft nimmt ab, andere überflügeln sie. Sie werden einsam, vergessen, Ruinen. Außer dem Gesetz der Vergänglichkeit liegt auf ihnen der Fluch, Gott verlassen zu haben. Wie ganz anders Menschen, die mit Gott durch Jesus Christus, ihren Retter, verbunden sind! Auch an ihnen zeigt sich, dem äußern Menschen nach, die Vergänglichkeit des natürlichen Lebens, aber sie haben daneben ein verborgenes Leben mit Christo in Gott. Das steht unter dem Gesetz des ewigen Wachstums. Sie werden Menschen, von denen Segen und Leben ausgeht, ob auch der Leib altert und gebrechlich wird. Sie gleichen einem Baum, dessen Wurzeln zu unversiegenden Quellen hindurchgedrungen sind. Er grünt und blüht und trägt Frucht, ob auch alles um ihn herum verdorrt. Die eigentliche Lebensfrage für jeden Menschen ist: Wie komme ich in Lebensgemeinschaft mit Gott? Die Frage ist für die gelöst, die durch den Glauben an Jesus Christus mit Gott versöhnt sind und nun bleiben in Ihm. Durch den Sohn im Vater bleiben, das sind die ewigen Quellen, aus denen ihr Leben sich immerfort erneuert.

Jesus, wahre Lebensquelle, die dem Glauben sich erschließt! Du bist uns heil'ge Stelle, wo man ew'ges Heil genießt!

## Die herrliche Berufung und Hoffnung der Versammlung oder der Kirche Gottes.

(Auszug aus einem Heftchen der Elberfelder Bibelgesellschaft.)

(Eingesandt von A. Giesbrecht.)

(Fortsetzung)

Aus allem diesem ersehen wir, daß die Berufung der Kirche oder Versammlung Gottes himmlisch und ihre Stellung überaus herrlich und gesegnet ist. Sie ist ein Teil von Christo, sie ist „mit Ihm" gesegnet; und dieses „mit Ihm" zeigt uns die Fülle des Segens. Wie überschwänglich auch Seine Herrlichkeit sein mag — sie ist Seine Miterbin. Alle Seine Titel und Würden teilt Er mit ihr kraft Seiner unvergleichlichen Liebe. Er führt sie vor das Angesicht des Vaters, „heilig und tadelos in Liebe", als geliebte Kinder; Er führt sie in die himmlische Herrlichkeit ein, als Seine Braut und als Miterbin Seines ganzen Besitztums. Sie wird mit Ihm die Erde richten und regieren; sie wird stets bei Ihm sein und wird Ihm allezeit Lob, Ehre und Anbetung darbringen. Ja, die Versammlung ist ganz für Ihn, von Ewigkeit her für Ihn bestimmt, durch Sein eigenes Blut erkauft und als Sein Leib, „von Seinem Fleische, und von Seinen Gebeinen", mit Ihm durch ein unauflösliches Band verbunden. Welch ein unaussprechliches Glück, diesem Leibe, Seiner Versammlung, anzugehören, die bald für immer in der Herrlichkeit droben bei Ihm sein wird.

2. Die Ankunft Christi zur Aufnahme der Seinigen.

Die Ankunft Christi ist die herrliche Hoffnung der Kirche und der glückliche Augenblick, wo sie mit Ihm, ihrem himmlischen Haupte, in der Herrlichkeit vereinigt werden wird, um alle Segnungen mit Ihm zu teilen. Freilich weilt Er im Geiste jetzt schon, so oft wir in Seinem Namen versammelt sind, in unserer Mitte, und das lebendige Bewußtsein Seiner unsichtbaren Gegenwart erfüllt unsere Herzen mit Trost und Freude; aber bei Seiner Wiederkunft wird Seine sichtbare Gegenwart unsere Freude und unser Glück überströmend machen. Auf diese Seine herrliche Wiederkehr richtete sowohl der Herr selbst in den Tagen Seines Fleisches, als auch später der Heilige Geist durch die Apostel die ganze Aufmerksamkeit der Gläubigen. Sie war der Gegenstand der Erwartung der ersten Christen, machte sie fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, und stärkte sie zum Ausharren im Kampfe. Sobald die Kirche aufhörte, die Rückkehr ihres geliebten Herrn zu erwarten, wurde sie geschwächt und verweltlichte. Ihr Blick wurde vom Himmel auf die Erde herniedergezogen; und sich immer mehr mit der Welt vermengend, hörte diese bald auf, für sie ein Ort der Fremdlingschaft zu sein.

Sie fand in der Welt bald ihre Heimat, liebte die Finsternis mehr als das Licht, wie wir in Ev. Johannes lesen: „Er war in der Welt, und die Welt ward durch Ihn, und die Welt kannte Ihn nicht", und in Bezug auf Israel: „Er kam in das Seinige, und die Seinigen nahmen Ihn nicht auf". (Joh. 1, 11). In Kapitel 8 stoßen die Juden Ihn aus dem Tempel, dem Hause Seines Vaters, und in Kapitel 9 den Ihn bekennenden Blindgeborenen aus der Synagoge. Für beide gab es hinieden keine Wohnstätte; denn außerhalb der Grenzen des Hauses Israel war nur eine Gott entfremdete Welt. Nur noch eine Heimat beim Vater gab es für den Sohn Gottes, und als solcher offenbarte Er sich auch dem Blindgeborenen (Joh. 9, 35—38). Dorthin kehrte Er zurück, und dorthin will Er auch die Seinigen führen. Das Ziel ihres Pilgerlaufs wird ihre Aufnahme in die himmlische Herrlichkeit sein, „auf daß, wo Er ist, auch wir sind". Die Gefühle Seiner Liebe zu den Seinigen sind zu mächtig, als daß Er von Ihnen getrennt bleiben könnte. Er führt sie zuerst in das Haus Seines Vaters, wo keine Versuchung sie erreichen, kein Gericht sie je erschrecken kann, wo sie, im Anschauen und Genusse Seiner Herrlichkeit, eines ewigen Glückes, einer ewigen Ruhe teilhaftig werden sollen.

Auch in der Apostelgeschichte finden wir zwei Stellen, welche von der Wiederkunft Christi reden, aber zur Aufnahme der Versammlung in keinerlei Beziehung stehen. So lesen wir in Kap. 1, 11: „Ihr Männer von Galliläa, was stehet ihr und schauet gen Himmel? Dieser Jesus, der von euch gen Himmel aufgenommen ist, wird also kommen, wie ihr Ihn in den Himmel habt auffahren sehen". — Eine trostreiche Botschaft für die zurückbleibenden Jünger! Seine Wiederkunft war der Gegenstand ihrer Erwartung und der süße Trost ihrer trauernden Herzen — ein Trost, der, von Gott gegeben, sich als nächster Gedanke an Seine Aufnahme in den Himmel knüpfte. Die zweite Stelle in Kap. 3, 19—21 verkündigt dem Volke Israel, im Falle einer aufrichtigen Buße und Umkehr, die Zeiten der Erquickung vom Angesicht des Herrn bei Seiner Rückkehr.

Untersuchen wir jetzt die Briefe der Apostel, und es wird uns sowohl klar werden, daß die Wiederkunft des Herrn zur Aufnahme der Versammlung die lebendige und stete Erwartung der ersten Christen war, als auch, daß dieses Ereignnis völlig getrennt ist von Seiner Erscheinung zum Gericht oder zur Segnung Israels. Im letzteren Falle wird der Herr wieder mit der Erde in Verbindung treten, und schon zum Voraus werden Ereignisse bezeichnet, die dieser Seiner Erscheinung voran gehen müssen, während die Aufnahme der Versammlung durch keine vorhergehenden Begebenheiten bedingt ist. Gottlob, daß es sich also verhält! Denn wie könnten unsere Herzen, wenn sie mit den vorlaufenden Ereignissen beschäftigt sein müßten, den Herrn erwarten?

Der Brief an die Römer stellt diese Wahrheit uns in einzelnen Zügen dar. So lesen wir in Kapitel 8, 16—18, daß wir „Gottes Kinder" sind, mit der Beifügung: „Wenn aber Kinder, so auch Erben — Erben Gottes und Miterben Christi, wenn wir anders mitleiden, auf daß wir auch mit verherrlicht werden". (Vergl. 1. Petri 4, 13; 1. Joh. 3, 2; 2. Kor. 4, 17). Obwohl wir schon jetzt den Geist der Sohnschaft besitzen, so erwarten wir doch die Sohnschaft selbst, die Erlösung unsers Leibes. (V. 23). Auch das sehnsüchtige Harren der Kreatur ist auf die „Offenbarung der Söhne Gottes" gerichtet, indem auch sie dann „frei gemacht werden wird von der Knechtschaft des Verderbnisses zu der Freiheit der Herrlichkeit der Kinder Gottes" (V. 21). Jetzt noch ist die Schöpfung der Eitelkeit unterworfen und befindet sich in einem Zustande des Elendes und des Verderbens, hervorgerufen durch den Fluch der Sünde. Freilich ist das Blut, durch welches wir erlöst sind, auch für sie als Lösegeld gegeben, aber ihre Befreiung selbst geschieht erst bei der Offenbarung der Söhne Gottes. Die Wiederkunft Christi wird die Quelle der Freude aller sein, die Ihn anerkennen. Er wird als der Herr des Himmels und der Erde Seine Macht und Herrschaft ausüben; und die ganze Schöpfung, die sich bis dahin in dem Zustande des Wortes befindet, wird alsdann gesegnet sein.

(Fortsetzung folgt.)

## Bekanntmachung

**Schwester Margaret Siemens**

berichtet, daß sie von Medillin, Columbia, Süd-Amerika nach Palmira Valle gegangen ist, wo sie in der Clinic der Gospel Missionary Union arbeitet. Ihre genaue Adresse ist: Margarete Siemens, Reconn. al Rev. G. W. Shillingsburg Palmira, Valle, Columbia, South Amerika.

Gleichzeitig möchten wir berichten, daß alle Spenden für Schw. Siemens an Rev. A. Töws, P. O. North Kildonan, Man., gesandt werden möchten, da er die Vollmacht von der Regierung hat, diese Gelder nach Süd-Amerika zu befördern.

## Larslau, Montana.

Werte Rundschauleser! Wir sind dem Herrn dankbar, daß er uns noch so lange immer die Gnade gibt, durch die Rundschau uns gegenseitig zu berichten, wie es uns geht, und damit auch gleich die Erfahrungen anderer zu vernehmen, und für sie einzustehen. Ja, wir müssen es uns immer wieder sagen: Die Zeit ist kurz und wie hat manches schon geändert, nichtwahr? Aber ich bin froh und danke Gott, daß all die Verheißungen sich erfüllen und Gottes Wort besteht, also wollen es uns lesen und studieren und darnach wandeln und leben, dann nur führt er es herrlich hinaus.

Wir hier bei Larslau sind nur wenige Geschwister, die meisten sind davon unsere Kinder, und o wie gut, daß wir noch so ruhig uns versammeln können. Auch Missionare haben uns besucht, Br. Pankratz und C. J. Hübert von Indien. Sie haben uns vieles mitgeteilt.

Werte Leser, noch ein paar Gedanken von dem was mich kürzlich bewegte. In Hosea 12, 14—15 steht es „Israel, du bringest dich in Unglück, denn dein Heil steht allein bei mir". Ist es nicht auch bei uns so? Es erinnert mich an die Erstlinge die sie zu bringen hatten. Was Israel alljährlich bei der Darbringung der Erstlinge vor dem Herrn demütig bekennen sollte (5. Mose 26, 5—9), seine Erhebung aus der Niedrigkeit des Stammvaters, das hatten sie ganz vergessen. Daran wird hier erinnert. Sollten wir uns auch daran erinnern lassen? O ja, was Israel erfahren hat, soll auch uns zur Warnung dienen. Es kann auch uns so gehen wie dem Volke Israel, wenn wir nicht Buße tuen werden.

Grüßend,

Jakob Neufeld.

## Die Mennonitische Rundschau

Herausgegeben von

The Christian Press, Limited
Winnipeg, Man., Canada

H. Neufeld, Editor.

Erscheint jeden Mittwoch.

Abonnementspreis für das Jahr bei Vorausbezahlung: $1.25
Zusammen mit dem Christlichen Jugendfreund $1.50

Bei Adressenveränderung gebe man auch die alte Adresse an.

Alle Korrespondenzen und Geschäftsbriefe richte man an:

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.

672 Arlington Str.,
Winnipeg, Man., Canada

Entered at Winnipeg Post Office as second-class matter.


## Bücherbesprechung

G. Enns.

„Was in einziger Welt ist los mit den Mennoniten in Canada", fragte Prof. H. S. Bender, als wir in seinem Arbeitszimmer in Goshen College, Goshen, Indiana, saßen und über mennonitische Schriftsteller sprachen. Fast erregt stieß er die Worte hervor.

„Die Mennoniten in Canada entwickeln solch' fieberhafte literarische Tätigkeit wie sie wohl einzigartig in unserer Geschichte dasteht. Nur einmal vorher, im 17. Jahrhundert, in den Nachwehen der Reformation, erlebte unser Volk eine ähnliche intellektuelle Blütenzeit. Wie erklären Sie sich diese Erscheinung?" fragte Dr. Bender, der einer unserer größten Kirchenhistoriker und Theologen ist.

Es war mir unmöglich ihm eine befriedigende Antwort zu geben da ich eigentlich nie darüber nachgedacht hatte. Jedoch Benders Frage beschäftigte mich fortwährend und etliche Wochen später legte ich dieselbe Watson Kirkconnell, Hamilton, Ont., vor. Dr. Kirkconnell ist Professor des Englischen an der McMaster Universität, und ohne Zweifel Canadas größtes Sprachengenie. Er beherrscht 52 Sprachen und ist ein Kenner und Könner der Mennoniten.

Nachdenklich erwog er Prof. Bender's Frage. „Die Mennoniten in Rußland lagen geistig und religiös in Fesseln und durften ihre wahren Gefühle nicht zum Ausdruck bringen", sagte Kirkconnell endlich. „Dann kam die Einwanderung nach Canada und hier erlebten die Mennoniten eine geistige Wiedergeburt. Frei von jeglicher Beschränkung seitens der Regierung ließen sie ihren Gefühlen freien Lauf. Die furchtbaren Erfahrungen in Rußland, die Entwurzelung aus der heimatlichen Scholle, die Verpflanzung in eine neue Welt: alles dieses wirkt sich nun vulkanenartig in ihnen aus. Nur dieses kann die Erklärung sein für das literarische Wirken eines J. H. Janzen, P. J. Klassen, J. P. Friesen, G. Töws und anderer".

An diese Worte obiger Professoren mußte ich denken als mir jüngst P. J. Klassen's letztes Buch „Der Peet" vor die Augen kam. Das rastlose Schaffen und Wirken dieses Mannes setzt mich in Erstaunen. Eine fast endlose Reihe von Erzählungen, Aufsätze und Gedichte sind aus der Feder dieses begabten Mannes während der letzten 17 Jahre geflossen. Eine unversiegbare Quelle neuer Gedanken!

Seit meiner frühesten Jugendzeit lauschte ich nur zu gerne den Reden „von Früher" alter Leute. Alte Sitten und Gebräuche, Redewendungen, Erfahrungen der alten Pionieren in den neuen Ansiedlungen, alles dieses fesselte mich ungemein. Alles dieses und mehr, enthält Klassen's Buch „Der Peet". Es versetzt mich zurück in meine Jugendzeit. Haarscharf zeichnet er Erfahrungen wie sie jeder Mennonitische Bauernbube erlebt. Packend schildert er Szenen aus der Erntezeit, Arbusenfelder, Landschaften, Personen. In bunter Reihenfolge wechseln sie ab, die lebhaften Bilder.

„Der Peet" ist die Quasi-Biographie eines Mennonitischen Knaben in der Krim und erscheint in Fortsetzungen zu je 50 Cents pro Exemplar. Man kann das Buch direckt vom Verfasser, Superb, Sask., beziehen.

Der Wert des Buches besteht nicht nur in der Unterhaltung die es dem Leser gewährt, sondern in dem Festhalten und Ueberliefern eines Stücks Menn. Geschichte. Nur zu leicht vergessen wir hier in Canada der Leiden und Freuden unserer Vorväter in Rußland.

Wie fesselnd auch der Inhalt des Büchleins sein mag, der Umschlag jedoch ist das interessanteste an dem Werk. Wenigstens für mich. Nie hatte ich geahnt das Klassen auch Künstler sei. Gerade der Umschlag illustriert des Verfassers so reiche Phantasie: Heinzelmännchen und Zwerge; Riesenpilze von welchen aus Frösche, Purzelbaum schlagen, ein großer „Mauergrappen" über einem mächtigen Feuer unter freiem Himmel in welchem eine geheimnisvolle Maße „wallet und siedet und brauset und zischt", um sich dann in eine uralte Presse zu ergießen aus welcher die fertige Erzählung hervorkommt.

Gerne gestehe ich es ein, obzwar die Zeichnung gewiß für ganz jugendliche Leser bestimmt ist, fesselt mich dieselbe ungemein. Anderen „Kindern" wird es gewiß ähnlich ergehen. Hätte ich Kinder, würde ich mit ihnen zusammen auf dem Fußboden liegen und die Zeichnung beschauen und ihnen Zeile für Zeile, und Seite für Seite vorlesen. Gibt es etwas edleres als die Herzen kleiner Kinder erfreuen?

Gehört auch Du mit Kindern zu den Kirchengehern.

## Hilfswerk-Notizen.

### Die Hilfswerk Arbeiter sind jetzt in Deutschland.

Das Menn. Zentral-Komitee ist vom Staatsamt in Washington benachrichtet worden, daß Br. Henry Buller und Frau und Schw. Lois Gunden, vormalige Hilfsarbeiter in Frankreich, jetzt auch mit der Staatsbeamtenruppe in Baden, Deutschland sind. Hier warten sie auf den Austausch und die Heimbeförderung wie Br. M. C. Lehman es vor einem Jahre tun mußte. Man kann aber nicht wissen, wann dies wird möglich sein. Berichte lauten dahin, daß sie gut behandelt werden. Briefwechsel mit Verwandten ist auf offiziellem Wege möglich.

### Die Krankenpflegerinnen finden die Arbeit in England lohnend.

Schw. Edna Hunsperger schreibt in ihrem letzten Briefe vom 15. Februar, daß sie und Schw. Elfrieda Klassen ihre achtmonatliche Arbeit in den Pflegeanstalten und Heimen in England befriedigend gefunden haben. Ueber ihre Arbeit in „The Woodlands" bemerkt Schwester Hunsperger: „Unsere Familie zählt gegenwärtig dreißig. Dies ist ewas niedriger als vorher, aber es ist ermutigend indem es frei von Luftangriffen ist. Die Gesundheit im allgemeinen gegenwärtig gut mit Ausnahmen von Erkältungen und kleiner Beschwerden". Wir zitieren v. ihrem letzten Paragraphen: „Ich übermittele Euch auch den Dank und die Anerkennung vieler von hier, die durch Eure Liebesgaben profetiert haben. Eine Frau sagte: „Bitte, sage den Leuten in Amerika wie hoch wir ihre Hilfe in unsere Zeit der Not schätzen".

## Unser Zivildienst

### Eine Kochschule für C. P. S. Männer.

Beginnend mit April und für die Dauer von drei Monaten wird eine Kochschule für C. P. S. Männern im Grottös, Virginia Lager bestehen. Die Schule wird Köche heranbilden für C. P. S. Camps mit mäßigem Kostenanschlag und unter den Schwierigkeiten der Nahrungsration. Es sollen auch Personen vorbereitet werden, die in beweglichen Gruppen in Unglücksfällen und nach dem Kriege Hilfe im Wiederaufbau leisten mögen.

Schw. Mary Emma Schowalter, Dietiker des Grottös Lagers ist die Leiterin dieser Schule. Ungefähr 15 Mann von Lagern östlich des Mississippi sollen außerlesen werden, um an dieser Schule Teil zu nehmen.

### Ueber Anlage von Geld das durch Farmhilfe verdient wird.

Wir zitieren vom Camp Direktors Bulletin Nr. 52: „Ein Plan, um alle Gelder, die durch Farmhilfe verdient werden, separat zu halten, ist vom Sekretär des Schatzamtes und dem Comptroller General der Vereinigten Staaten genähmigt worden. Dies bedeutet, daß kein von den Männern verdientes Geld, durch Farmhilfe, kann für Kriegszwecke gebraucht werden. Diese Bestimmung ist rückwirkend und schließt alle vorher verdienten Gelder ein, die seit dem Beginn durch Farmhilfe verdient wurden".

### Lagerstab Ernennungen.

Neuliche Ernennungen zu Stellungen im C. P. S. Dienst sind wie folgt: Br. Lotus E. Troyer ernannt zum Leiter der Hospital Gruppe der Michigan Staatsanstalt in Ypsilanti, Michigan; Br. Earl Brilhart ernannt zum Geschäftsführer des Grottös, Virginia Lagers an Stelle von Br. James Brubaker, der Hospitaldienst antritt; Br. Lewis Strite ernannt zum Geschäftsführer des Sideling Hill Lagers an Stelle von Br. Cleo Swope, der in den Hospitaldienst eintritt. Schwester Ellen Harder als Hausmutter des Camino, Calif. Lagers; Schw. Carol Blosser als Hausmutter für North Fork, Calif.; Schw. Kathryn Yoder als Hausmutter in Luray, Virginia; Br. Orin Beechy Gehilfe und Studiendirektor in Marietta, Ohio, wird die Pflichten des Lager Direktoren des Hagerstown, Md., Lagers übernehmen an Stelle von Br. Grant M. Stoltzfus, der Br. Jesse Hoover in Akron, Pa., Office in der Friedensabteilungsarbeit helfen wird. Br. Kenneth Burkholder zum Geschäftsführer in Luray, Va., ernannt an Stelle von Br. Leon D. Lugbill, der in den Hospitaldienst tritt; Mrs. Kenneth Burkholder wird Direktor des Luray, Va., Lagers.

### Mehr Männer für Anstalten.

Die zuletzt genehmigte Anstalt, um C. P. S. Jünglinge für ihren Stab zu erlangen, ist die Harrisburg Staatsanstalt in Harrisburg, Pa., die eine Gruppe von 25 Mann zugewiesen erhält.

Die Norristown Staatsanstalt in Norristown, Pa., ist auf (dem Programme) der Liste für weitere 50 C. P. S. Männer zugewiesen zu erhalten. Eine Gruppe von 25 Mann ist gegenwärtig daselbst.

### Handbuch der Friedensabteilung.

Ein neues Handbuch mit Information, herausgegeben von der Friedensabteilung des Menn. Zentral-Komitees, ist soeben erschienen. Das Buch enthält eine kurze Geschichte des Hintergrundes und des Zweckes der Friedensabteilung und den Bereich der Tätigkeit des verflossenen Jahres. Das Problem der wehrlosen Leute in örtlichen Gemeinschaften im Verhältnis zur Kriesunterstützung und im Verhältnis zur Aushebung der Mannschaft, alles dies wird im Handbuche besprochen.

Ein bedeutender Teil des Handbüchleins gibt eine ins Einzelne gehende Belehrung bezüglich der Klassenordnung und der Appelation. Dies Handbüchlein sollte im Besitze aller Prediger und solcher Personen sein, die verantwortlich sind, jungen Männern, die vor der Aushebung (draft) stehen, Rat zu erteilen. Der Preis ist 5c. und kann vom Menn. Zentral-Komitee, Akron, Pa., bezogen werden.

### Die Regierung ist dem Wechsel zur Farmarbeit günstig gesinnt.

Ungenügend Arbeiter in der Landwirtschaft und Gefahr geringerer Nahrungsproduktion sind die Ursache der gegenwärtigen Politik der Regierung in der Befürwortung des Arbeitwechsels in der Landwirtschaft und in der Versetzung solcher Arbeiter in eine zurückgesetzte Klasse. Irgend je-


Office-Phone 26 724 — Wohnungs-Phone 401 853

**Dr. H. Oelkers**
Arzt und Chirurg

Empfangsstunden:
2—5 Uhr nachmittags
701 Boyd Bldg., Winnipeg, Man.

**Der Mennonitische Katechismus**

mit den Glaubensartikeln zu 40c
ohne die Glaubensartikel zu 30c
Bei Abnahme von 12 Exemplaren und mehr 10 Prozent Rabatt.
Bei Abnahme von 50 Exemplaren und mehr 15 Prozent Rabatt.
Die Zahlung sende man mit der Bestellung an:
THE CHRISTIAN PRESS, Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg

J. H. Janzens
**Leitfäden für Biblische Geschichte,**

durch die Expedition dieses Blattes oder direkt von:
J. H. Janzen, 164 Erb Street, Waterloo, Ontario, Canada, zu beziehen, kostenportofrei:
1. Buch f. d. Unterstufe d. S.S. 30c
2. Buch f. d. Mittelstufe d. S.S. 40c
3. Buch f. d. Oberstufe d. S.S. 45c

**The Matheson Clinic**
301-2-3-4 CANADA BUILDING
Medizinisch und Chirurgisch
Saskatoon, Sask.
Office Phones: 3903–3939
Resident Phones:
Dr. Matheson 91 253
Dr. Kusey 5068

**„Die ganze Bibel gradierte Lektionen"**
für unsere Sonntagsschulen, zur systematischen Einführung in die Bibel.
Schülerhefte für Mittelstufe (Junior-pupil) zu ............ 5c
Schülerhefte für Oberstufe (Intermediate-pupil) zu ....5c
Bestellungen mit Zahlung sind zu richten an:
THE CHRISTIAN PRESS, Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg

Dr. med. H. W. Epp, B. Sc., M.D., C.M., L.M.C.C. — Der kleine Geburtshelfer. — Ursprung des Lebens, Schwangerschaft, Entbindung und Kindesernährung. — Allgemeinverständlich und volkstümlich dargestellt. Preis brosch. 35c. Zu beziehen durch den „Boten" und die „Rundschau."

**Gib zum Geschenk deutsche Bücher**

Deutsche Bücher werden bald gar nicht mehr zu haben sein. Darum schenke Kindern, Verwandten und Freunden ein deutsches Buch:

„Großmutters Schatz"
von P. J. Klassen.
Ein Buch an eine Adresse, portofrei ..........................$1.00
Zwei Bücher an eine Adresse, portofrei ..........................$1.85
Drei Bücher an eine Adresse, portofrei ..........................$2.75

Bestelle bei:
P. J. Klassen,
Box 75, Superb, Sask.

**Aeltester J. P. Klassen:**
„Dunkle Tage" .25

**D. Klassen:**
Die Bibel — Gottes Wort". (Eine Sammlung von Gedichten und Liedern über Gottes Wort. Für christliche Jugendvereine gesammelt und zusammengestellt.) .10
„Siehe, der Herr kommt!" Dasselbe .10

**Heinz Schröder:**
„Meine Flucht aus dem Roten Paradiese." .45

**Johann Wiens:**
Eine Hilfe in den großen Nöten." (Meinem Volke hüben und drüben, das hin und her verstreut wohnt, aus Liebe.) .40

**H. D. Friesen:**
„Blumen und Blüten", Gedichte .30

**Novokampus:**
Kanadische Mennoniten. Jubiläumsjahr 1924." 2. Auflage (Ledereinband, reich illustriert) .75

Zu beziehen durch:
THE CHRISTIAN PRESS, LIMITED
672 Arlington Street, — Winnipeg, Manitoba, Canada.

**Dr. G. B. McTavish**
Arzt und Operateur
540 College Ave., Winnipeg.
— Spricht deutsch —
X-Strahlen, elektrische Behandlungen und Quarts Mercury Lampen.
Sprechstunden: 2—5; 7—8.
Telefon 52 376.

mand im Aushebealter, der gegenwärtig in sogenannter unwesentlicher Arbeit, der Local Board nach, steht, kann erwarten, daß er, so bald seine Nummer erreicht ist, wird ausgehoben werden. Abhängigkeit als Grund für Aufschub ist ausgeschlossen.

Es sollte dies klar sein, daß, wenn eine Person in unwesentlicher Arbeit steht und die aufgibt und in eine Nahrungsproduzierende Tätigkeit übertritt, es der Regierung angeben ist und wird in Wirklichkeit als eine patriotische Tat angesehen.

**Ueber Entlassung vom Camp.**

Mit dem Beginn der Frühlingsarbeit auf den Farmen werden viele Anfragen gemacht über Möglichkeit von Entlassungen von Jünglingen in den C. P. S. Camps. Es besteht keine Neigung von Seiten der Regierung, Jünglinge zu entlassen und sie auf ihre Farmen zu schicken auf anderer Basis als die bis dahin in Kraft ist. Dies bedeutet, daß, es sei denn das der Tot oder schwere Krankheit des Farmarbeiters eingetreten ist, keine stichhaltige Ursache zur Entlassung vorhanden ist. Die Leute daheim sind dringend gebeten, nicht auf Entlassung zu drängen es sei denn, die obigen Zustände bestehen. Irgend ein Verfahren zur Entlassung sollte damit beginnen, daß man die Bewilligung der Local Board zu nochmaliger Klassenordnung des Dienenden erlangt.

**Zweihundert und fünfzig Mann übernehmen Milchwirtschaftsarbeit.**

Arbeitermangel halber in der Milchwirtschaft Counties hat Selectiv Service es gut geheißen, daß wenigstens zweihundert und fünfzig Mann von den mennonitischen Lagern erlesen werden und auf die (Milchfarm) Dairyfarm in 5 Counties in Wisconsin, drei Counties in Ohio, zwei Counties in Michigan und einem County in Cal. verteilt werden. Fünfundzwanzig Mann sollen jedem County zugewiesen werden.

Das offizielle Uebereinkommen mit dem Selective Service System lautet dahin, daß die Farmer den bestehenden Lohn für den Dienst der Männer an „the National Service Board for Religious Objectors" zahlen. Von diesem Lohne werden die Auslagen für die Beförderung der Männer vom Lager zur Farm, Arbeiter-Vergütigung, ärztliche Bedienung und eine Bewilligung, die Kleidung und persönliche Bedürfnisse deckt. Was nach Abzug der Unterhaltungskosten vom Gelde übrig ist geht in das U. S. Schatsamt, nach gegenwärtigem Uebereinkommen und bleibt festgelegt (frozen) bis zur Beendigung des Krieges.

**Die Fallschirm Gruppe unseres Zivildienstes.**

In Mitwirkung des U. S. Forstdienstes sind Vorkehrungen getroffen worden für die Bestimmung von Männern aus den C. P. S. Lagern zum Ueben für „smoke jumping" oder Fallschirm Feuerbekämpfung. Diese Arbeit besteht in der Löschung von Waldbränden durch Absturz der Männer mit Fallschirmen von Luftschiffen nahe dem Waldbrande, und somit wird viel Zeit, Energie und Manneskraft im Löschen von Waldbränden gespart.

Eine Gruppe Männer, alles Freiwillige, wird in Missoula, Montana, um den 15. Mai zur Einübung stationiert werden. Br. Roy Wenger, gegenwärtig im Colorado Springs Lager, wird als Direktor der Gruppe dienen. Mrs. Wenger wird als Dietiker dienen und Marie Ediger als Hausmutter. Die Natur dieser Arbeit erheischt es, daß nur solche in diese Gruppe können aufgenommen werden, die körperlich stark sind und die sich standhaft und furchtlos bewährt haben.

Eine Gruppe von 30 Mann soll von dem Hill City, S. D., Fort Collins und Colorado Springs, Colorado Lagern zum Dienst in der Irrenanstalt bei Rochester, Minnesota, auserlesen werden.

Die Gesamtzahl der Männer in den C. P. S. Lagern ist nun auf 6,026 gestiegen. Die Mennoniten machen auch jetzt noch 40% vom Ganzen aus, oder 2,452 Mann.

Zehn Milchvieh-Prüfer (tester) die den Studienkursus am Pennsylvania Staats College beendigt haben, sind nun in Counties über ganz Pennsylvanien stationiert.

Br. Paul Mininger von Goshen, Indiana, leitete neulich im Grottös, Virginia Lager eine Religions-Konferenz.

Grant M. Stoltzfus.
P. J. Wiens.

---

**Vineland, Ont.**

---

Der Herr hat uns Br. Js. Thießen, Leamington hergesandt, um hier an Evangelisationsabenden zu dienen. Montag abend machte er die Einleitung mit 2. Könige 3, 16—18. 20 und Psalm 84, 6. 7. Die Kinder Israel sollten Wasserbehälter graben, der Herr würde Wasser geben, so sollen auch alle Gottes Kinder durch dieses Jammertal gehen und Brunnen graben. Br. Thießen führte uns nun fünf Brunnen vor unser Geistesauge. Der erste Brunnen ist der des aufrichtigen Verlangens, eine Bedingung, ohne die wir nicht auf Segen warten dürfen. Der zweite, der des anhaltenden Gebets. Wir finden in der Schrift, daß der Herr Jesus den aufrichtig Verlangenden half und etlichen erst half, nachdem Er sie im anhaltenden Bitten geprüft. Das Gebet verschließt uns für die Einflüsse von unten und öffnet uns für den Segen von Oben. (Zephanja 3, 17. 18). Der dritte ist der des erwartenden Glaubens. Wir müssen auf die Erfüllung unserer Gebete warten. Der vierte ist der des biblischen Gebens (Maleachi 3, 10 und 2. Kor. 9, 5—15). Wir wollen nur immer haben und erhalten oft wenig, weil wir nicht geben. Der fünfte ist der des Gehorsams und des aufopfernden Dienstes. Folgen wir den Mahnungen des Geistes? Im Gleichnis vom verlorenen Sohn steht der Arme im ersten Teile fordernd, indem er sagt: „Gib mir", im zweiten Teile ist er willenlos „Mache mich". Lieber Leser, wie stehe ich und Du zu unserm himmlischen Vater? Die Kinder Israel sahen keinen Wind nach Regen, doch glaubten sie und erhielten Wasser. So kann auch der Herr uns Wasser des Lebens geben, wenn wir obenerwähnte Brunnen offen halten.

Heute regnet es den ganzen Tag, nachdem wir eine Woche Sonnenschein gehabt. Es ist noch ziemlich Frost in der Erde. Es macht wohl der kalte Strom, der hier an der Ostküste herunterkommt, daß der Winter jeden Frühling so schwer weichen will.

Dienstag abend machte Br. H. Wiebe die Einleitung mit Hes. 33, 11 und 1. Thess. 4, 3. Br. Thießen sprach über den Fall des Petrus nach Mark. 14, 27—37, 47, 54, 66—72 und zeigte uns sieben Stufen abwärts.

1. Die Stufe des Selbstvertrauens (Vers 29). Eine Meinungsverschiedenheit zwischen dem Herrn Jesus und Petrus finden wir schon in Matth. 16, 22. 23. Weil er nun nicht mehr in inniger Gemeinschaft mit dem Herrn Jesus war, so hatte er eine ganz falsche Meinung von sich; wie es oft gottferne Menschen und auch Kinder Gottes haben. Das Bild eines Sünders finden wir in Röm. 3, 11—18, daß eines Kindes Gottes, das eine falsche Meinung von sich hat in Offb. 3, 17. 18. Wenn ein Kind Gottes alles getan, so sollte es doch Lukas 17, 10 bekennen.

2. Er schlief auf dem Posten der Pflicht. Vers 37: Simon, schläfst du? So schlafen auch viele Kinder Gottes, sind nicht treu in der Arbeit, die ihnen der Herr aufgetragen.

3. Die Vernachlässigung des Gebets, weil er ein großes Selbstvertrauen hatte, zufrieden war mit sich selbst (Vers 37—41).

4. Diente in fleischlicher Weise (Vers 47) nach eigenem Willen und bekommt einen Tadel in Gegenwart der Feinde Jesu. (Matth. 26, 52). So dienen auch viele Kinder Gottes, die nicht mehr in der Gemeinschaft mit dem Herrn Jesus stehen nach eigenem Willen in fleischlicher Weise.

5. Entfernte Nachfolge, (Vers 54) nicht mehr nahe beim Herrn deshalb gings immer weiter bergab und

6. wärmt er sich an dem Feuer der Feinde Jesu (Vers 67). Um nicht aufzufallen, mußte er mit ihnen sprechen um sich zu verdecken und er wurde an der Sprache erkannt. Geht es nicht auch oft Kindern Gottes ähnlich, wenn sie sich am Feuer dieser Welt wärmen?

7. Die offene Verleugnung (Vers 68—72), die Frucht der bösen Wurzel des Selbstvertrauens. David tut Buße in Psalm 51 über die Wurzel der Sünde, die Sünde gegen Gott.

Mittwoch abend sprach Br. Thießen über den Aufstieg des Petrus nach Joh. 21, 15—22; Sprüche 24, 16 sollten den Kindern Gottes nicht als Ruhekissen dienen, sondern als Trost.

1. Die Fürbitte des Herrn (Luk. 22, 31—32). So haben wir auch für die Gläubigen Stellen der Fürbitte des Herrn (Psalm 37, 24; Jes. 41, 10; Joh. 17). Es ist ein Trost für die Gläubigen. Ich halte nicht den Fels, der Fels hält mich (Röm. 8, 38—39).

2. Der Blick des Heilandes (Luk. 22, 61—62) wirkt göttliche Traurigkeit.

3. Die Botschaft des Auferstandenen (2. Kor. 7, 10; Mark. 16, 7) bringt Verständnis für das Kreuz (1. Petri 1, 3). Die Umwandlung der Emmausjünger als sie sehen, daß sie einen lebendigen Heiland haben (Luk. 24, 13—35), so haben wir auch einen auferstandenen Heiland (1. Kor. 15, 3—4).

4. Die persönliche Unterredung mit dem Heiland (Luk. 24, 34; 1. Kor. 15, 5) gibt Kraft und Gewißheit.

5. Das offene Bekenntnis der Liebe zu dem Herrn Jesus (Joh. 21, 15—22).

6. Er bekommt seine Arbeit wieder (Joh. 21, 15—22).

7. Die Willigkeit zum Leiden (1. Petri 4, 12—13). Auf der Hochschule des Ledens kommen wir immer näher zum Herrn und rühmen uns der Trübsale (Röm. 5, 3—5), weil wir dadurch wachsen. Ich muß leiden! — Ich kann leiden! — Ich will leiden! Ich darf leiden!

Wir sind im Leben oft so leidensscheu, möchte am liebsten nur immer gute Tage haben, die uns gewöhnlich immer weiter abbringen von unserem Herrn und Heiland. Bist du willig zu Leiden um deines Heilandes willen?

Donnerstag abend sprach Br. Thießen über das außergewöhnliche Gericht nach Jes. 1, 18 und Hiob 9, 32—33 in das jeder Mensch kommen muß, entweder hier oder im zukünftigen Leben.

1. Wer nimmt Teil an diesem Gericht? Jeder Mensch als Angeklagter (Amos 4, 12; Apg. 17, 31; Hebr. 9, 27; Matth. 12, 36; 25, 19). Gott als der Verkläger und auch als der gerechte Richter.

2. Was ist der Gegenstand der Anklage? Die Sünde (Jes. 59, 2). Die uns scheidet von Gott und gegen die wir murren sollten (Klagelieder 3, 39). Gewissen bedeutet Mitwissen, Gott weiß unsere Sünden und mahnt innerlich.

3. Wie wird diese Gerichtsverhandlung vollzogen? Gott selbst

**Treiben Sie Gase aus,**
die durch
**Hartleibigkeit**
**verursacht werden und geben Sie auch dem Magen Komfort**

Wenn funktionale Hartleibigkeit andauert und Sie miserabel, nervös und irritiert fühlen und an deren Symptome leiden—Kopfschmerzen, üblem Mundgeruch, verstimmtem Magen, Verdauungsstörung, Schlaf- und Appetitlosigkeit und Ihr Magen fühlt voll von Gase und Blähungen—besorgen Sie sich Forni's zeiterprobtes Alpenkräuter. Mehr als ein Abführmittel, es ist auch eine Magentätigkeit anregende Medizin, hergestellt aus 18 der Natur eigenen medizinischen Wurzeln, Kräutern und Pflanzen. Alpenkräuter bringt träge Därme zum Arbeiten und hilft, verhärteten Abfall sanft und leicht auszuscheiden, sowie die durch Hartleibigkeit verursachten Gase zu vertreiben und gibt dem Magen das angenehme Gefühl von Wärme. Einzunehmen wie auf dem Etikett angegeben. Wenn Sie die Freuden glücklicher Linderung von Hartleibigkeitsbeschwerden wieder wissen wollen und zur selben Zeit Ihrem Magen guttun wollen, besorgen Sie sich noch heute Alpenkräuter.

Falls Sie es in Ihrer Nachbarschaft nicht kaufen können, senden Sie für unser Alpenkräuter - Einführungsangebot und erhalten Sie —

**UMSONST** **60c Wert Probeflaschen von**

FORNI'S HEIL-OEL LINIMENT — antiseptisch—bringt schnelle Linderung von rheumatischen und neuralgischen Schmerzen, muskulösen Rückenschmerzen, steifen oder schmerzenden Muskeln, Verstauchungen und Verrenkungen.

FORNI'S MAGOLO — alkalisch—lindert gewisse akute Magenstörungen wie Sodbrennen und Verdauungsstörungen, hervorgerufen durch ein Uebermass an Säure.

**Senden Sie diesen "Spezial-Angebot" Kupon — Jetzt**

☐ Einliegend $1.00. Senden Sie mir portofrei 11 Unzen Alpenkräuter und — 60¢ Wert — je eine Probeflasche Heil-Oel und Magolo.

☐ per Nachnahme—C.O.D.—(zuzüglich Gebühren).

Name..............................

Adresse..............................

Postamt..............................

DR. PETER FAHRNEY & SONS CO.
Dept. C178-1A
2501 Washington Blvd., Chicago, Ill.
256 Stanley St., Winnipeg, Man., Can.

**Verhindert Jucken. Erzeugt reine Haut.**

Warum leiden Sie so hilflos unter der Folter des Juckens?

ELIK'S OINTMENT No. 5

wird von einem erfahrenen Apotheker hergestellt. Es hat sich erfolgreich erwiesen in tausenden Fällen von Hautausschlägen, speziell bei:

**Eczema, Psoriasis, Ringwurm, Poison Ivy, Händejucken, Athlete's Foot**

und ähnlichen Hauterkrankungen.

Elik's Ointment Nr. 5 hat Wunder bewirkt bei Männern, Frauen und Kindern, die an chronischen Hautkrankheiten gelitten haben. Nr. 5, wenn an der betroffenen Stelle angewandt, verursacht das Verschwinden der Entzündung; die roten Flecke auf der Haus vergehen und die Haut nimmt wieder ihr normales Aussehen an.

Sofortige Milderung wird garantiert oder das Geld wird bereitwilligst zurückgezahlt. Gebrauchsanweisung in deutscher Sprache.

**Preis $1.00 und $2.00;** wir bezahlen die Postgebühren. Bestellen Sie von:

ELIK'S DRUG STORE
(Dept. C)
305-20th Street, West
Saskatoon, Sask.

SPEC. A-1 CHICKS A-1

Order your 1943 Baby Chicks NOW. All our Chicks are from Government Approved, Blood-Tested Flocks. Barred Rock Chicks are R.O.P. Sired.

PRICES F.O.B. HATCHERY

| | 100 | 50 |
|---|---|---|
| W. Leghorns | $13.75 | $ 7.35 |
| W. L. Pullets | 27.50 | 14.25 |
| W. L. Cockerels | 3.00 | 2.00 |
| B. Rocks | 14.75 | 7.85 |
| B. R. Pullets | 23.00 | 12.00 |
| B. R. Cockerels | 11.00 | 6.00 |

SPECIAL A-1 CHICKS
Superior Quality

| | 100 | 50 |
|---|---|---|
| A-1 W. Leghorns | $15.25 | $ 8.00 |
| A-1 W. L. Pullets | 30.00 | 15.50 |
| A-1 W. L. Cockerels | 4.00 | 2.50 |
| A-1 B. Rocks | 16.25 | 8.50 |
| A-1 B. R. Pullets | 25.50 | 13.25 |
| A-1 B. R. Cockerels | 12.00 | 6.50 |

100% Live Arrival Guaranteed. Sexing 98% Accurate. Send cash in full or deposit with order.

Mennonite Co-operative Hatchery
641 Notre Dame Ave., Winnipeg

**Ein Predigtbuch**

mit Predigten für jeden Sonn- und Festtag im Kirchenjahr, gesammelt aus den „Briefen an unser Volk". Preis pro Expl. $2.50 portofrei.

Zu beziehen direkt vom Verfasser:

Jacob H. Janzen
164 Erb Str. West,
Waterloo, Ontario.

**Landwirtschaft und der Krieg.**

Mehr grobkörniges Getreide, Leinsamen, Milchprodukte und Vieh wird benötigt in Canadas Kriegsbemühen. Die Farmer werden Canadas Kriegsbedarf unterstützen beim Herstellen dieser Sachen, wo immer es möglich ist.
Die Regierung hat Märkte geschaffen und gesichert mit garantierten Preisen dieser so sehr nötigen Kriegs-Bedarfsartikel.

(23)

FEDERAL GRAIN LIMITED

**Gesangbücher**
(780 Lieder)

No. 105. Keratolleder, Gelbschnitt, Rücken-Goldtitel, mit Futteral $2.00
No. 106. Keratolleder, Goldschnitt, Rücken-Goldtitel, mit Futteral $2.75
No. 107. Echtes Leder von guter Qualität, Goldschnitt, Rücken-Goldtitel, Randverzierung in Gold auf beiden Deckeln, mit Futteral $4.00

**Namenaufdruck.**

Name in Golddruck, 35 Cents. Name und Adresse 45 Cents. Name, Adresse und Jahr, 50 Cents.

Wenn Sendung durch die Post gewünscht wird, schicke man 15 Cents für je Buch für Porto. Die Sendungskosten trägt in jedem Falle der Besteller. Bedingung ist, daß der Betrag mit der Bestellung eingesandt wird.

In Canada muß man noch 11 Prozent Kriegssteuer beim Empfang auf der Post bezahlen.

THE CHRISTIAN PRESS, LIMITED
672 Arlington St., Winnipeg, Man.

**Dr. A. J. Neufeld**
Arzt und Chirurg
Telefon: Office 23 668
Residenz: 34 222
Empfangsstunden:
2—5 Uhr nachmittags.
612 Boyd Bldg, Winnipeg

**Neues Liederheft**
für gemischte Chöre von K. H. Neufeld. Preis einzeln 25c.
Per Dutzend ....................$2.40
Man bestelle direkt von
K. H. Neufeld,
Winkler, Manitoba.

spricht das Urteil und zahlt selbst in seinem Sohne den Preis (Jes. 59; Hebr. 9), und will sich mit uns verloben und vertrauen (Hosea 2, 21).

4. Wann findet dieses Gericht statt? Wer sich hier richten läßt, wird nicht einst gerichtet (Joh. 3, 18). Jetzt bittet der Herr als Freund, einst wird Er als der gerechte Richter uns richten, deshalb sollten wir es nicht aufschieben wie Felix (Apg. 24) oder Entschuldigung haben, wie die Gäste im Gleichnis vom Abendmahl (Luk. 14, 16—24), sondern bedenken (2. Kor. 6, 2. Br. Wiebe wies im Schluß hin auf das ernste Wort (Luk. 11, 23—26).

Freitag abend sprach Br. Thießen über den folgenschweren Handel, nach 1. Mose 25, 29—34 und Hebräer 12, 16—17.

1. Die Bedeutung der Erstgeburt! Er war der Haupterbe und der Träger der Verheißung. So sind auch die Gläubigen Erstgeborene (Hebr. 12, 23; 1. Petri 2, 9; 1, 4; Psalm 16, 6; Hebr. 4, 9).

2. Er verachtete die Erstgeburt, denn er war gottlos (Hebr. 12, 16), irdisch gesinnt, handelte bewußt, weinte nur um die Folgen seines Handelns (1. Mose 27, 34—38). So können auch wir unsere Erstgeburt, in dem er wir nicht zuerst nach dem Ewigen trachten (Matth. 6, 33). Deshalb sollten wir nicht vergessen (1. Petri 1, 18—19).

3. Folgen des Handelns sind schwer. Gott bestätigt den Handel, in dem er auch nicht den Segen erhält und weil er nur über die Folge der Sünde weint ist ihm die Rückkehr unmöglich. Wie steht Du liebes Gotteskind?

Sonntag vormittag zeigte uns Br. Thießen den Samuel in seinem Leben.

1. In der Kindheit wurde er dem Herrn geweiht, seine Mutter betete um ihn vor Geburt und streute guten Samen in sein Herz (1. Sam. 1, 2—11).

2. In seiner Jugend blieb er treu am Herrn trotz dem Sündenleben des Elias Söhne, deshalb konnte der Herr ihn als treuen Diener brauchen (1. Sam. 3, 16—18; 15, 14).

3. Er blieb bis an sein Ende ein treuer Beter (1. Sam. 12, 23) und seine schweren Erfahrungen brachten ihn nicht ab von Gott. Abends zeigte Br. Thießen uns an Hand von Eph. 2, 4—6, wie ein in Sünden Toter zum Leben kommt und benutze dazu als Bild die Auferweckung des Lazarus.

1. Lazarus war tot (Joh. 11, 11—14. 17. 39). Den sündlosen Menschen finden wir in 1. Mose 1, 26, den in Sünden toten in 1. Mose 6, 5; Eph. 4, 18; 1. Kor. 2, 14; 1. Mose 8, 21. Der aber doch Mahnungen des Gewissens hat (Joh. 8, 9; Sprüche 28, 1; Mark. 10, 17—22; Eph. 2, 1—3; Römer 7, 19).

2. Die Liebe Jesu. Jesus liebte den Lazarus (Joh. 11, 5, 36). Er liebt auch Dich (Joh. 3, 16), deshalb sollten wir bereit sein, mitzuleiden (Offb. 1, 9); denn der Herr Jesus hat sich erniedrigt, um uns zu erlösen (Ebr. 2, 9—13; Hes. 16, 5—6).

3. Die Macht Jesu einen Toten aufzuwecken (Joh. 11, 43), so kann Er auch Sünder erwecken und zu Kindern machen (Röm. 8, 16; Jes. 54, 10).

4. Johannes 11, 44 löset ihn, so sollen auch wir Kinder Gottes in Liebe auf ihre Fehler aufmerksam machen.

5. Lazarus hatte Gemeinschaft (Joh. 12, 2, so sollen auch wir Gemeinschaft pflegen. Thomas zweifelte, glaubte nicht (Joh. 20, 24.—25), bis er Ihn sah (Joh. 20, 26—29).

6. Im Auferstehungsleben (Joh. 12, 10—11), andere zu Christus führen (1. Petri 1, 5—8). Zum Schluß die Mahnung (2. Kor. 5, 20) und von Br. H. Wiebe (1. Kor. 6, 20). Es haben mehrere Seelen unseren Heiland als persönlichen Erlöser annehmen dürfen. Gebe Gott, daß wir stets näher zum Heiland kommen möchten.

K. P. Janzen.

## Goldene Hochzeit.

Es dürfte vielleicht manch einem gewesenen Fürstenländer und auch sonst noch Freunden und Bekannten aus der alten Heimat interessieren, daß Geschwister Abr. H. Peters, früher Georgsthal, Fürstenland, gegenwärtig wohnhaft in Hochfeld bei Hague, den 21. Februar 1943 das seltene Fest der goldenen Hochzeit feiern durften. Da noch nichts von diesem Familienfeste in unseren Blättern erschienen ist, so will ich, wenn auch mit etwas Verspätung, versuchen, unsern, im weiten Canada zerstreuten Landsleuten einiges von diesem Feste mitzuteilen.

Es war am 21. Februar ein wunderschöner Sonntag, als sich Geschw. Peters ihr großes Wohnhaus am Nachmittag mit Gästen füllte, die gemeinsam mit den Geschwistern dem Herrn ein „Eben-Ezer" setzen wollten. Die einleitende Worte zur Feier hielt Schreiber dieses nach Jes. 46, 4. Betont wurde in besonderer Weise Gottes wunderbare Führung und Fügung in ihrem 50-jährigen Eheleben und bis ins hohe Alter. Dann brachte die älteste Enkelin als Gruß zum Feste ein schönes Gedicht, nach welchem dann Pred. D. H. Rempel die Festrede hielt nach Röm. 12, 12; Psalm 103, 1—4 und Offb. 21, 2. 21. Die ersten beiden Schriftworte dienten ihm als Rückblick. Das Jubelpaar wurde im Geiste zurückgeführt zu dem Tag, da die grüne Myrte sie schmückte, und mit Psalm 103, 1—4 wurde den Geschwistern ihr Silberhochzeitstag ins Gedächtnis gerufen, wo dann mit Offb. 21, 2. 21 angeknüpft wurde an ihren goldenen Hochzeitstag. Hervorgehoben wurde auch hier wiederum Gottes unendliche Güte, daß er sie diesen Tag habe erleben lassen. Zuletzt kam in der Rede die Bitte zum Ausdruck: Daß der treue Gott und Vater, der die Geschwister ihren goldenen Hochzeitstag hier auf Erden habe feiern lassen, er möge sie auch einführen im himmlischen Hochzeitsaal, um teil zu nehmen an der Hochzeit des Lammes, im neuen Jerusalem, wo die Tore von Perlen und die Straßen von Gold erbaut.

Dann folgten noch Gedichte von den andern Großkindern, besonders tiefen Eindruck machte auf das Jubelpaar und die Gäste, als die jüngste Enkelin (Liese) ihren Glückwunsch darbrachte. Von den Kindern und Großkindern wurde zwischen den Ansprachen noch passende Lieder gesungen. Bei dem Liede: „Jesus, der Retter" kamen einem so liebliche Erinnerungen aus längst entschwundener Zeit. Der Georgthaler Chor stand im Geiste vor uns. Wie oft hat er uns dieses Lied gebracht.

Dann trat als letzter Redner Pred. Joh. Janzen, Neu-Anlage auf. Leider kann ich das Schriftwort das er gebrauchte, nicht angeben. Er machte passende Schlußbemerkungen und sprach dann das Schlußgebet. Nach der Feier wurden alle Gäste noch mit Kaffee und schönem Gebäck bewirtet.

Geschw. Peters erfreuen sich schon nicht mehr der besten Gesundheit. Tante hat schon seit einigen Jahren ein Herzleiden, daß sie hin und wieder das Bett hüten muß, gegenwärtig ist sie gesund und munter. Onkel ist in letzter Zeit ziemlich hinfällig geworden. Ein hartnäckiges Fieber hat ihn schon eine Zeitlang bis Mittag ins Bett gefesselt. Die lieben Geschwister beten schon öfters mit den Emmausjüngern: Herr, bleibe bei uns, denn es will Abend werden und der Tag hat sich geneigt. Ihnen leuchtet noch des Lebens Abendsonne, in der guten Pflege von seiten ihrer Kinder. Möge sie auch so schön untergehen, wenn Gottes Stunde schlägt und er die müden Pilger von der Reise heim holt. Endlich kommt er leise, Nimmt uns bei der Hand, Führt uns von der Reise, Heim ins Vaterland. Dann ist's ausgerungen! Ach, dann sind wir da, Wo ihm wird gesungen, Ein Hallelujah!

Grüßend,

Joh. Fedrau.

**Warnung!**
an die
**Hühnerzüchter**

Seien Sie sicher und lesen Sie jedes Wort sehr aufmerksam.

Das heiße Wetter, wie es scheint, vermehrt die Miten und Hühnerläuse schneller als sie getötet werden können und es beschädigt Ihr Geflügel, jung und alt, sehr ernstlich, wodurch es Ihren Hühnern unmöglich gemacht wird, auch nur annähernd so viele Eier zu legen, wie sie unter ordinären Verhältnissen würden.

Wenn Sie je die Leiber der verendeten Hühner und Türkey aufmerksam untersucht haben, so haben Sie wohl unzählige Miten und Hühnerläuse auf den Leibern gefunden. Diese blutsaugenden Ungeziefer haben dauernd das Lebensblut von dem Geflügel herausgesaugt, bis es so schwach wurde, daß es nicht weiter leben konnte.

Lesen Sie jedes Wort aufmerksam, was unser alte Freund und alte Hühnerzüchter Allen Watson, Box 625, Farmingdale, South Dacota, U. S. A. zu sagen hat in dieser Frage, ihre Hühner und Turkeys leicht und schnell, die alten und die jungen, von all den blutsaugenden Miten und Hühnerläusen und allem anderen Ungeziefer zu befreien in einem der leichtesten und einfachsten Wegen, die je gefunden wurden.

Es kostet viel Geld und schwere Arbeit, erfolgreich Geflügel zu ziehen. Warum dann solch unnötige „Chancen" zu nehmen?

**Schnell Ausschneiden**

und schicken Sie es an mich in einer Woche zurück, und einfach, um viele mehr neue zufriedene Kunden schnell zu erwerben, will ich Ihnen gerne drei große reguläre einen Dollar Maß Pakete der Ward's Miten und Läuse Zerstörer Tabletten (die kein Gift enthalten) mit umgehender versicherter Post portofrei zusenden. Sichere Ablieferung garantiert für nur einen Dollar, daß wenn Ihrem Geflügel in deren Trinkwasser nach den wenigen einfachen Vorschriften gegeben, sie positiv garantiert sind, die Hühner und Truthühner schnell befreien, die jungen und alten aller Mieten, Hühnerläuse und alles andere Ungeziefer oder das Geld zurück.

Lassen Sie nicht das Ungeziefer noch mehr Ihres Geflügels wegraffen oder es Ihren Hennen unmöglich machen, viele Eier zu legen. Bitte, zeigen Sie dieses schnell allen Ihren Nachbaren, die Geflügel halten. Ein wirklich schönes und tatsächlich wertvolles Geschenk wird Ihnen gerne frei zugesandt portofrei für etliche Bestellungen von $2.00 oder mehr schnell eingesandt, doch müssen Sie Ihre Bestellung beeilen, mit umgehender Post. Sie brauchen keinen Brief schreiben, Ihr Name und Adresse ist genug. Drei große Ein Doller Maß Pakete senden wir Ihnen portofrei für jeden einen Dollar, den wir erhalten. Eine Postkarte genügt. Bitte schreiben Sie in Englisch und senden Sie das Geld durch Post Money Order. Adressieren Sie an:

ALLEN WATSON
Box 625
Farmingdale, South
Dakota, U.S.A.

Bemerkung: Die deutschen Hühnzüchter irgend wo schätzen sicher die Ward's Miten-Läuse-Zerstörer-Tabletten, weil sie wirklich gut sind und die ganz beste Zufriedenstellung geben, (sonst würde diese meist auffallende und durchaus zuverlässige Anzeige nie zur Veröffentlicht in der Mennonitischen Rundschau von Winnipeg, Man., Canada, eine der ältesten deutschen religiösen Wochenzeitung in Nord-Amerika gekommen sein). Warum nicht was von diesen wirklich guten Tabletten für Ihr Geflügel bestellen, da Sie noch drei große ein Dollar Größe Pakete portofrei mit umgehender Post für nur einen Dollar in dem guten alten U.S.A. Geld erhalten können, ein Preis, den die Händler nur für ein Paket berechnen würden.

### Sie vergaßen Gottes ihres Heilandes.

Psalm 106, 21.

Die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika sind ein großes reiches Land in jeder Beziehung, und wir schätzen uns glücklich, Bürger eines solchen Landes, hier auf Erden, zu sein.

Wenn wir die Geschichte unseres gesegneten Landes etwas näher betrachten, so finden wir, daß es einen ganz ärmlichen Anfang nahm. Es waren meistens ärmliche Leute, die einen irdischen Wohnort suchten, wo sie, ungestört, ihres Glaubens leben durften, so wie sie es in Gottes Wort fanden und verstanden. Es waren meistens Leute, die tief göttlich gesinnt waren. Sie suchten ein Heim für ein gottliebendes Volk. Aber es währte nicht lange, dann hatte dieses neue Land einen gemeinsamen Feind, der versuchte, auf ungerechter Weise, zu unterdrücken.

Dann schlossen sich diese neuen Ansiedler, welche damals in 13 Kolonien bestanden, zusammen unter einem gediegenen frommen Leiter, George Washington, und faßten einen gemeinsamen Plan, sich durchs Schwert von ihren Bedrückern zu befreien. Menschlich zu beurteilen war das ein Wagstück sondergleichen einen solchen Schritt auszuführen.

Wenn wir dann weiter in der Geschichte lesen, wie der Leiter dieser Kolonie im Winter, als seine Soldaten ohne Schuhe, sehr dürftig gekleidet und spärlich zu essen hatten, dort am Wasserbrunnen in Valley Forge auf seinen Knien zu Gott schrie und ausrief: „Gott, du weißt daß wir eine gerechte Sache vertreten, hilf uns um deines Erbarmens Willen, zum Siege". Sie siegten, mit Gottes Hilfe und wurden allgemein als ein christliches Volk anerkannt. Das junge Amerika wuchs sehr schnell in jeder Beziehung; denn es wurde begleitet von Gottes Wohlwollen und Segen. Es dauerte garnicht so sehr lange, dann schlossen sie sich noch fester zusammen unter dem Namen Vereinigte Staaten von Nord-Amerika. Gott hat die U. S. A. sichtbar gesegnet, bewahrt und zu einer großen, starken, christlichen Nation gemacht. Dieses Volk war in der ganzen Welt als ein christliches, Gott liebendes Volk anerkannt. Gott hat wirklich große Dinge in und an diesem Land getan, das hat ganze Nationen mit Ehrfurcht und Achtung gegen dieses Volk erfüllt. Aber die große Mehrzahl der Bürger dieses so reich gesegneten Landes haben Gottes ihres Heilandes und die große Dinge, welche er in unserem Lande getan hat, vergessen.

Die Folgen davon sind, daß unser herrliches, reiches Land in einen furchtbaren Krieg verwickelt ist. Millionen von treuen Bürger und Bürgerinnen fragen: Wie soll das nur noch werden? Es gibt nur einen Ausweg und das ist, wenn wir als Nation Buße tun und zurück zu Gott kommen, den wir als Nation vergessen und verlassen haben. Daniels Bekenntnis Kapitel 9, Verse 5 und 6: „Wir haben gesündigt, unrecht getan, sind gottlos gewesen und abtrünnig geworden; wir sind von Deinen Geboten und Rechten gewichen. Wir gehorchten nicht deinen Knechten, den Propheten, die in deinem Namen unsern Königen, Fürsten, Vätern und allem Volk im Lande predigen."

Das Bekenntnis sollte heute eine Reaktion in dem Herzen unseres ganzen Volkes finden. Dann würde uns auch die Antwort von Gott gelten (2. Chron. 7, 14): Wenn mein Volk sich demütigt, das nach meinen Namen genannt ist, daß sie beten und mein Angesicht suchen und sich von ihren Wegen bekehren werden: so will ich vom Himmel hören und ihre Sünde vergeben und ihr Land heilen.

Das ist das Bild der gesamten Christenheit heute auf Erden. Es gibt viele sogenannte Christen, von denen Paulus spricht in 2.

**A. Buhr,**
vieljährige Erfahrung in allen Rechts- und Nachlaßfragen.
325 Main Street, Winnipeg, Man.
Office Tel. 97 621 Res. 38 025

### Achtung

Die Papierfrage wird ernst. Alle Leser, hinter deren Namen steht, daß sie bis 1943 und 1944 bezahlt haben, erhalten die Blätter weiter, die anderen nachstelligen Leser müssen damit rechnen, daß sie von der Liste gestrichen werden.

**E. Hartman**

Mit einer Ausbildung in Hospitälern in Deutschland, Manitoba und Brittisch Columbia, habe ich meine Praxis in den sich immer stärker behauptenden verschiedenartigen elektrischen Behandlungen aufgebaut. Ganz hervorragende Erfolge zeigen sich in Fällen von: Rheumatismus, Gliederlähmung, Nerven- und Kopfschmerzen, Gicht, Hexenschuß (Lumbago), chronische Stuhlverstopfung, Magen-, Nieren- und Blasen-Erkrankungen, Schlaflosigkeit, Frauenkrankheiten und anderen chronischen Leiden.

Lungen-, Rücken- und Nierenfell-Entzündungen, Asthma, Bronchitis, Geschwüre aller Art können in kurzer Zeit geheilt werden.

204 COLONY ST.,
Winnipeg. Phone 34 584

### Die Ontario Distrikt-Konferenz

der Menn. Brüdergemeinden hat ihr Konferenz Programm in einem Pamphlet herausgegeben. Es bringt viele wertvolle Nachrichten. Wer sich mit dem Leben und Wirken der Gemeinden in Ontario bekannt machen möchte, sollte nicht unterlassen, es sich sofort für 20c. das Heft kommen zu lassen von

The CHRISTIAN PRESS Ltd.
672 Arlington Str.
Winnipeg, Manitoba.

## Osterangebot!

**Hübsche Oster-Faltkarten in Umschlag,** mit Sinnspruch und Segenswunsch, per Stück .............. 10c
Per Dutzend ............ $1.00

**Oster-Faltkarten in Umschlag,** mit Bibelvers und Segenswunsch, per Stück .................. 10c
Per Dutzend ........... $1.00

Dieselben auch in englischer Sprache.

**Deutsches Neues Testament** mit Psalmen, Taschenausgabe mit Sonntags-Evangelien 4¾ bei 3½ Zoll Leinen geb. ..............75c

**Schöne Taschenbibel** Leder mit Schutzklappen und Goldschnitt .. $4.00

**No. 1 Deutsche Handbibel** mit apogryphen Landkarten, Haupttexte in fetten Druck, gut Leinen gebunden. Preis nur .......... $2.25

**No. 60 Lehrer Bibel** mit Apogryphen und Leitfaden für Bibelfreunde — Schriftwort erklärt durch Schriftwort unter reicherer Verwertung gleichsinniger Stellen. (Die einzige deutsche Bibel die auf viele Schriftstellen hinweist). Historische Rückblicke, Biblische Konkordanz und Verzeichnis und Erklärung verschiedener biblischen Namen. In guten Leinen Einband. Preis nur ........................ $3.50

**Liest:**

**Die Frau des Pontius Pilatus**
Von Agnes S. Turnbull.

Eine Geschichte des Herzens Proclas. Das Herz einer edlen Römerin, ihre tiefe Sehnsucht nach Gottesgewißheit, die Begegnung mit Jesus von Nazareth und endlich ihren triumphierenden Glauben zeigt diese Geschichte der Frau des Pilatus. Eine erschütternde Erzählung, historisch erforscht, von tiefer Humanität und hoher geistlicher Kraft.
**62 Seiten, broschiert, 25 Cts.**

**Sieghardus der Hauptmann der beim Kreuze Jesu stand,** geb. .... 75c

**Titus** oder **Ein Genosse des Kreuzes** ..................... 50c

**Die Leidensgeschichte** unseres Herrn Jesu Christi nach den vier Evangelien ................... $4.00

**Des Menschen Zahl** — der Höhepunkt der Kultur nach Offb. 13, 18 — Ein Buch für unsere Zeit ..$.1.00

**Blicke ins Jenseit's,** lehrreiches Buch für die, welche nach der Wahrheit suchen. Joh. 14, 6 ...... $1.00

**Haben Sie schon gelesen?**

**Die Religiöse Irrtümer der Gegenwart:**
No. 1. Die „Neue" Religion ....20c
No. 2. Der „Neue" Gott ......20c
No. 3. Der „Neue" Christus ....20c
No. 4. Der „Neue" Mensch ....20c

**Jacob S. Gubelman — Ein Gott gesalbter Prediger.** Ein Lebensbild und Predigten. Preis ........75c

**Auswanderung der Mennoniten** aus Rußland ..................50c

BOOK & MUSIC STORE
660 Main St., Winnipeg, Man.
oder in Filiale
10168—101 St., Edmonton, Alta.



## Muskrats

Die Trapping Season ist jetzt offen. **Große Forderungen zu hohen Preisen.** Werde geschäftig und sende uns den Fang. Wir garantieren **ehrliche Gradierung mit den höchsten Preisen.**

Muskrats, extra groß, schwer auf bis ................ $3.00
Muskrats, groß, schwer auf bis .................. $2.50
Muskrats, medium, schwer auf bis .................. $2.00
Muskrats, klein und beschädigt auf bis ............. $1.25

Wir brauchen auch Ihre Sendungen von Häuten, Pferdehaaren, Wolle, Seneca Wurzeln, usw. Für einen annehmbaren Handel machen Sie sicher, daß Ihre Sendung gesandt wird an:

AMERICAN HIDE & FUR CO. LTD.
157-159 Rupert Ave,
Winnipeg



## In Krankheitsfällen

**gebrauchen Sie die unschädlichen, doch zuverlässigen Homöopathischen Mittel von**
DR. C. PUSHECK
Zu haben:
Pusheck Medical Institute
Dept. R-42
807 Alverstone St.,
Winnipeg, Man.
**Man schreibe um eine Preisliste.**


Tim. 3, 5: „Sie haben den Schein eines gottseligen Wesens, aber seine Kraft verleugnen sie". Lieber Leser, Bruder und Schwester in dem Herrn, müssen nicht auch wir an unsre Brust schlagen und bekennen, auch uns gilt in mancher Beziehung: Sie vergaßen Gottes ihres Heilandes, der so große Dinge an ihnen getan hat? Wir gingen in der Irre. Jes. 53, 6: Wir waren verloren in Uebertretung und Sünde. Eph. 2, 1: Dann sah Gott, unser Vater, uns und es jammerte ihn, als wir so in unserm Blut dalagen gänzlich hilflos.

Er gab sein Bestes für uns zur Erlösung, seinen einzigen, geliebten Sohn, unsern Herrn und Heiland — der nahm Knechtsgestalt an, wurde uns gleich, doch ohne Sünde. Er arbeitete hier auf Erden mit Steinen und Ziegeln, bis seine zarten Heilandshände voller Schwühlen wurden, ja bis er müde, hungrig, und matt sich abends zu Ruhe legte — nicht nur das, er kostete die furchtbaren Versuchungen des Teufels, aber er ging immer als Sieger hervor. — Noch mehr, er ließ sich von seinem Geschöpf schlagen, ins Angesicht spucken, martern und verspotten. Er war wahrhaftig das Gottes Lamm (Jes. 53, 7). Noch mehr, er wurde von Gott seinem Vater zur Sünde gemacht (2. Kor. 5, 21). Als unser Heiland am Kreuze hing, sah der Vater nicht seinen Sohn, sondern der Welt Sünde, deine und meine miteingerechnet.

Er ging für uns in den Tod am Kreuzesstamm, von dort aus, ließ er das größte Machtwort erschallen: „Es ist vollbracht", was arme Sünder selig macht. Aus dem Grabe brachte er uns ewiges Leben für Zeit und Ewigkeit. Er gab seinen Jüngern Befehle und dann schied er segnend von ihnen mit dem Versprechen: Und ich, wenn ich erhöhet werde, will ich sie alle zu mir ziehen. Er ist jetzt an des Vaters Seite, und ist unser Vertreter bis er wiederkommen wird in den Wolken und dieses große Ereignis ist dicht vor der Tür.

Lieber Bruder und Schwester, ist uns dieses alles noch so lebhaft im Gedächtnis als dann, als du und ich einmal so klar hörten: Mein Sohn, meine Tochter, dir sind deine Sünden vergeben! Wie schien die Sonne an jenem Morgen soviel heller und wie leuchtete der Mond an dem Sternen besäten Himmel in jener Nacht soviel klarer. Wie war alles so still um uns her. Das ruhelose Herz war endlich zur Ruhe gekommen, der Friede, welchen die Welt nicht geben kann, hatte sich in unserer Brust gelagert. O wie waren wir so glücklich! — Ist dem noch so, oder müssen auch wir bekennen, wir haben manches vergessen von dem Großen, was der Herr an unserer Seele getan hat? Ist Jesus das Zentrum von all unser Denken, Reden und Tun? Sind wir wirklich wach? Er sagte ganz zuletzt zu seinen Jüngern: „Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet".

Es werden heute große Anstrengungen gemacht dem Menschen sein Seelenheil nahe zu bringen, in Bibelkonferenzen, Bibelstunden, und Bibellesungen, der Jugend besonders aber in ihren jugendlichen Versammlungen, Konferenzen, und in ihren sogenannten Retreats. Das ist lobenswert und gottgewollt. Was einem wahren denkenden Kinde Gottes oft schmerzt ist, daß man fast immer ein etwas Welt in dem Programm mit einmischt, das soll doch wohl eine gewisse Anziehungskraft bilden, sie zusammen zu bringen, und doch sagt Jesus klar und deutlich: „Wer nicht allem absagt, kann nicht mein Jünger sein". Wenn Kinder Gottes nach der Lehre von der Bibel ein Sondervolk sein sollen und es auch wollen, dann müssen sie von der Welt getrennt leben. Ein Boot muß im Wasser sein, aber das Wasser darf nicht im Boot sein, sonst geht es mit der Zeit unter. Jesus sagt: „Ihr könnt nicht Gott und dem Mammon dienen".

Ein manches denkende Kind Gottes fragt: Wie ist es in der gesamten Christenheit doch so ganz anders geworden? Wie ist das Leben in der Gemeinde so gar anders geworden? Sünde wird nicht mehr als Sünde erkannt, das Wort „Gemeindezucht" ist ein Fremdwort geworden. Der Herr sagt doch in Mal. 3, 6: Ich bin der Herr und wandle mich nicht. Ei, sie vergaßen Gottes, ihres Heilandes, der so große Dinge an ihnen getan hat.

Wir leben in der Zeit von Matth. 5, 8, da der Bräutigam verzog, wurden sie alle schläfrig und entschliefen. Paulus ruft aus: „Wache auf der du schläfst und stehe auf von den Toten, so wird dich Christus erleuchten". Wenn christliche Schläfer erwachen, dann erkennen sie die Sünde wieder als Sünde; denn was bei Gott vor zweitausend Jahren Sünde war, ist heute noch gerade so Sünde bei ihm. Es gibt nur einen Ausweg für die gesamte Christenheit, den finden wir in Offb. 2, 5.

Mit Gruß,

D. J. Dick,
Dallas, Oregon.

---

### Von der Reise wieder daheim.

„Wem Gott will rechte Gunst erweisen, den führt er in die weite Welt". Seit Jahren schon hatte ich den heißen Wunsch, einmal einen kleinen Teil der „weiten menn. Welt" Canadas kennen zu lernen und besuchen zu dürfen. Diese Gottesgnade wurde mir in diesem Winter zuteil, auf einer 2½ monatlichen Reise durch Manitoba und Saskatchewan, vom 26. Dezember bis zum 11. März. Mit Dank gegen Gott blicke ich heute auf diese Zeit zurück, auf die vielen Erlebnisse und Segnungen. Dem Wunsche vieler Rechnung tragend, gebe ich hier Einiges zur allgemeinen Erbauung weiter.

In Manitoba weilte ich fünf Wochen und besuchte 20 Gemeinschaften, in Saskatchewan in der gleichen Zeit 15 Gemeinden und zwar 12 im nördlichen Teile und bei einem Abstecher in den Süden noch die Gemeinden Beeche, Main Centre und Herbert. Ueberall habe ich viel Segen gehabt. Am 28. Dezember traf ich in Winnipeg ein, wo ich noch den letzten Teil der Bibelwoche bekam, die schon am 27. begonnen hatte. Jene Tage der Betrachtung des Philipperbriefes müssen jedem Besucher in dankbarer Erinnerung bleiben, mir wenigstens entschädigten sie die Reise von Ontario vielfach. Köstliche Stunden zu den Füßen des Heilandes. Und dann die Gemeinschaft mit so vielen Gotteskindern, die man bei solcher Gelegenheit kennen lernt. An einem der Abende wurde der Gast von Ontario dann öffentlich aufgerufen, herzlich begrüßt und den Gemeinden Manitobas zum Besuch empfohlen. Wie das angenehm berührte. Somit war, den Einladungen zufolge, der Plan für den Januar bald fertig. Was ich in den einzelnen Gemeinden dort erlebt habe, bleibt mir ein teures Gut, das ich für nichts in der Welt hergeben möchte. Zwei Tage weilte ich in Gretna in der menn. Lehranstalt und eine Woche in der Winkler Bibelschule auf einem Predigerkursus. Nun wünsche ich, daß viele unserer jungen Menschen nach Gretna gehen würden und daß alle unsere Prediger in Ontario im nächsten Winter an dem Predigerkursus teilnehmen könnten, der wieder geplant ist. Oder wollen wir uns lieber einen der Lehrer für etliche Wochen kommen lassen?

In Saskatoon durfte ich an einem kleinen Gottesdienste im Sanatorium teilnehmen, und was mir sehr wertvoll ist, daß ich auch mit der Stadtmission bekannt wurde, in der unsere lieben Geschwister H. S. Rempel tätig sind. Eine schöne und große Arbeit, die aber viel Selbstverleugnung kostet. Unter der treuen Pflege dieser Geschwister steht auch das Mädchenheim dort. Gott segne diese Geschwister und ihre aufopfernde Denste!

Mit den Gemeinden im nördlichen Kreise ist ja Virgil sehr eng verbunden, seitdem so viele Geschwister von dort zu uns herüberkommen, es sind weit über hundert. So erklärt es sich denn auch leicht, daß ich dort überall kam wie nach Hause. Eigentlich hatte das Bekanntwerden auch sonst nirgends Schwierigkeiten, gehören wir doch als Gottes Kinder alle zu einer Familie. Sehr gefreut habe ich mich, daß die Jugend in jenen Provinzen so auf Studieren ist und die Gelegenheiten in Bibelschule gut ausnützt. In etliche Bibelschulen habe ich hineingeschaut. Wie sollten wir Gott danken für diese Schulen. Ueber die Bibelwoche in Borden ist bereits geschrieben worden. Wahre Segenstage unter dem richtenden und heilenden Gottesworte. Der Besuch jener Versammlungen war gut, von weit und breit. Unter der Leitung von Br. D. Dörksen, Manitoba, wurde an vier Tagen in je 2 Versammlungen der 1. Thess. Brief betrachtet. An den Abenden fanden Gottesdienste statt. Etwas Wunderbares ist es doch um die Gemeinschaft der Heiligen hier auf Erden, wer wollte sie vermissen?

Was mir groß und teuer ist: Der Herr baut noch sein Reich in unserm Volke in Canada und durch unser Volk. Ueberall schlagen noch viele Herzen warm für Ihn und seine Sache. Große Anstrengungen werden gemacht, viele Opfer gebracht. Lasset uns denn treu sein und wirken, ehe die Nacht bricht ein! Zurückschauend auf die Reise, darf ich bekennen: Der Herr hat viel Gnade gegeben! Er gab das Wort, er gab die Kraft und auch viel Freude an der Arbeit, er schenkte mir auch die nötige Gesundheit; auch die offene Türen für das Wort gab er.

Allen lieben Geschwistern hin und her in Manitoba und Saskatchewan drücke ich auf diesem Wege noch einmal warm die Hand für ihre Liebe. Gott vergelte es Euch reichlich!

Auf der Rückreise hielt ich noch für einen Tag in Winnipeg an, die Brüder nochmal zu sehen, und in Toronto für etliche Stunden, wo ich das russische Bibelinstitut besuchte, in dem unser Br. H. H. Janzen, Kitchener, unterrichtet. Abends, am 11. März traf ich dann glücklich und heiß ersehnt bei meiner lieben Familie ein. Vom 11.—14. März hatten wir hier auf Virgil eine gesegnete Predigerkonferenz.

Mit vielen Grüßen,

D. J. Klassen, Virgil.


## Eine Farm in B. C. zu verkaufen.

42 Acker von gutem Boden am Hochwege, alles geklärt u. mit Clover und Alfalfa besät, alles eingefenced, große Heuschuppen und Ställe, 4 Zimmer Haus mit Badezimmer mit voller Einrichtung, elektrisches Licht in allen Gebäuden, elektrische Wasserpumpe, Fruchtbäume von allen Arten, auch kleine Früchte und Weintrauben, der Garten eingefenced. Post und Schulbus vor der Tür. Die Nachbaren sind fast alles Mennoniten. 4 Meilen von Yarrow Ansiedlung. Der Eigentümer muß aus Rücksichten seines Alters verkaufen.

Der Preis für Bar $7000.00 oder $7.500.00 auf Abzahlungen. Es ist eine sehr schöne Farm.

Eigentümer:

**C. Boury,**
**R. R. 2, Abbotsford, B. C.**



Medical Herbs. G. Schwarz
früher 534 Craig St.,
jetzt
906 Erin Street,
Winnipeg, Man.
Kräutertee für bald alle Krankheiten.
Paket $1.00


---

## Bekanntmachung

Dr. N. J. Neufeld's zweiter Vortrag über „Verhütung der Krankheit" in der M. B. Gemeinde, 621 College Ave., Winnipeg wird am 12. April anstatt am 19. sein.

**Alle Automobil-Arbeiten prompt und gewissenhaft ausgeführt.**



## Ein Farmarbeiter

gesucht, der Traktor fahren und melken kann. Lohn nach Uebereinkuft. Auch ein Mädchen für die Farm gesucht, die ebenfalls melken kann, auch kochen und backen. Lohn $200.00 auf 7 Monate. Angebote zu richten an:

**Otto Benke,**
**Holland, Man., Box 172.**



## Zu verkaufen

Ein neues 6 Zimmer Haus mit ¼ Acker Land. Um Näheres wende man sich an:

**John Köhn**
**274 McKay Ave. N. Kildonan.**



## Ein 4-Zimmer

Haus mit Garten zu verrenten, auf der Menn. Ansiedlung zu N. Kildonan. 280 Edison.
Man wende sich an

**Jacob Wiens**
**257 Edison Ave.**
Bus. Phone 57 181.


## Warnung

Miten und Hühnerläuse vermehren sich, wie's scheint, außergewöhnlich schnell im heißen und so auch im kalten Wetter, Ihr Geflügel tötend oder wenigstens schwer schädigend, die Jungen und die Alten, und machen es ihren Hühnern fast unmöglich auch nur annähernd so viele Eier zu legen, wie es sonst unter ordinären Verhältnissen der Fall ist.

Wenn Sie je genau den Leib eines verendeten Truhthahnes oder einer Henne genau untersucht haben, so haben Sie gewiß unzählige Miten und Hühnerläuse auf dem Körper gefunden. Diese blutsaugenden Tiere haben dauernd das Lebensblut des Geflügels herausgeholt, bis es in solch schwachem Zustande war, daß es nicht länger leben konnte.

Es kostet viel Geld und schwere Arbeit, das Geflügel erfolgreich zu ziehen, warum dann solche unnötigen Chancen zu nehmen? Merken Sie sich jedes Wort des oben Angeführten genau und vermeiden Sie die ernsten Schwierigkeiten und Geldverluste.

Geflügelzüchter werden sehr wertvolle Information in dieser Hinsicht an anderer Stelle dieses Blattes finden. Schauen Sie nach derselben unter der Ueberschrift „Schnell ausschneiden" Sie werden froh sein, daß Sie es getan.


## Bekanntmachung

Wir haben im Januar den Farmern gesagt, daß sie ohne spezielle Erlaubnis von Ottawa nur für $200 Wert Baumaterial kaufen könnten, welches aber ein Mißverständnis ist. Der $200-Wert bezieht sich nur auf Nichtfarmer„ während Farmer ohne spezielle Erlaubnis für $1000 Wert Baumaterial aufkaufen dürfen.

C. HUEBERT, LIMITED
Phone 502 583 North Kildonan, Man.

# Waldasyl

Von Johanna Klemm.

(Fortsetzung)

Schnell aus dem Bett und auf bloßen Füßen an die Tür. „Frau Lüthge!“ rief sie ängstlich — alles still. Sie sah nach dem Riegel im Flur: Vaters Rock und Hut fehlten bereits. Statt dessen lag da ein Zettel, den sie in Gedanken an sich nahm.

„Schlafe ruhig aus, mein Kind, wenn es Dir not tut, ich werde meine werte Kollegin, die sich noch nie einer Pflichtversäumnis schuldig gemacht, schon entschuldigen und vertreten!

Dein Vater“.

Gerührt las Susanne und besann sich: Ja, sie hatte gestern abend wieder so starke Kopfschmerzen gehabt wie so oft, ohne davon zu sprechen. Aber heute war ihr besser, viel leichter, nur noch so schläfrig!

Aber dieser Zustand war schön! Langsam ging sie durch die Räume, noch immer im Nachthemd, umwallt von dem wunderschönen roten Haar, mit müden, lässigen Bewegungen, und sah alles an wie etwas Fremdes.

Ganz aufgeräumt die kleinen Zimmer, die Blumen begossen, das Vögelchen versorgt. Aber alles still und leer. Wie seltsam schön! So unbeachtet, so ungetrieben von irgend etwas! Der Vogel schmetterte seine Begrüßung, aber Susanne machte: „Scht! Sei du auch still, Hänschen, es ist so schön!“ und sie verhängte das Bauer. Langsam, ganz langsam kleidete sie sich dann an, wie einen Genuß empfand sie das Wasserplätschern und das unaufhörliche Bürsten der reichen Haare. Dann sah sie sich in der Küche nach Frühstück um. Ja, der Kaffee war warmgestellt — alles bereit.

Wie eine kleine Prizessin kam sie sich vor, und eine Lust wandelte sie an, noch lange, lange in diesem Zustand verharren zu können, und damit zugleich — ein deutliches Grauen vor der Schule! Zum erstenmal eingestanden.

Aber sofort meldete sich eine andere Stimme: „Und wo bleibt die Selbstsucht? Gibst du einer allgemeinen Unlust nur einmal den kleinen Finger, bald hat sie dich und macht dich untüchtig!“

Wie oft hatte sie den Vater so sprechen hören. Nicht umsonst. Sie war ihm ja immer gefolgt. Und gerade jetzt, wo er ihr Freiheit gelassen, wollte sie ihm zeigen, daß sie sich nicht selber schwächlich nachgab.

Sie packte ihre Bücher und ging zur Schule. Die Freiviertelstunde war gerade zu Ende, und die Kinder strömten in die Klassen zurück. Susanne war unbemerkt in die ihre getreten, und die kleine Gesellschaft lärmte weiter.

„Ruhe!“ rief sie, aber ohne sofortigen Erfolg. „Ruhe!“ noch einmal, erregt, als wollte ihr die Stimme umschlagen. „Ich bin wieder da, Kinder“.

„Das 's auch man gut!“ tönte es im Chor zurück.

„Aber ich habe Kopfweh —“

„Aaach!“

„Also seid recht still und nett heute“.

„Jaaaa!“

Sonderbar, die Kinder sahen alle freundlich und bereitwillig aus, aber Susanne schien es, als schrien sie heute ganz entsetzlich, als sei es eine unerträgliche Gesellschaft.

Sie wollte nur schnell anfangen; und zwar nicht zuerst abfragen, sondern gleich selbst erzählen, ganz ruhig, ja — was war denn an der Ruhe? Sie konnte sich nicht auf den Stundenplan besinnen — es mußte davon kommen, daß sie die ersten zwei Stunden heute versäumt hatte.

Aber es mußte wohl biblische Geschichte sein, und sie hatte heute den Abschnitt —

Susanne setzte sich plötzlich.

Dies war furchtbar! Sie hatte keine Ahnung, was sie heute durchnehmen sollte. In ihr war es ganz leer.

Und die Kinder sahen sie alle so erwartungsvoll an — machten sie sich einander nicht schon Zeichen zu? Das war neulich schon einmal gewesen, als sie in der Rechenstunde plötzlich den Faden verloren hatte bei Erklärung eines Exempels.

Natürlich, die Kinder merkten es schon, daß Fräulein Holger nichts wußte.

Ein unsäglich elendes Gefühl beschlich Susanne, und als eines der Mädchen von der obersten Bank plötzlich vor ihr stand mit einem Glas Wasser und sagte: „Fräuling, Sie sind so blaß —“ da nahm sie es dankbar an und sagte: „Ja, Kinder, mir ist auch nicht gut, gebt euch recht Mühe, erzählt mir die Geschichte, die ihr gelernt habt. Fang du an, Hanne Peters!“

Nun war die Sache im Gang. Die Kinder hatten ihre Aufgaben am Schnürchen, und Susanne dachte mit flüchtiger Befriedigung: Sie haben doch was bei mir gelernt. Aber dann gleich der Zusatz: Haben! Wird es jetzt vorbei sein? Wird dies schreckliche Gefühl der Unfähigkeit immer wieder kommen? O, mein Vater!

## Viertes Kapitel.

„Neugierig bin ich doch, wie Jakobe sich in dem alten Kasten von Forsthaus eingerichtet hat“, sagte Frau Eveline am Sonntag, als man sich in dem offenen Omnibus zur Fahrt nach Ellernhof eingerichtet hatte.

„Wir sollten ja durchaus nicht helfen, nichts sehen, sondern vollständig überrascht werden“.

„Was ich für eine ziemliche Marotte halte“, fiel Frau Ida kühl ein, „ich für meine Person mache mir nichts aus Ueberraschungen und hätte es viel richtiger gefunden, wenn sie von uns, die wir Menschen und Verhältnisse hier besser kennen, sich hätte helfen lassen.“

„Schon allein mit den Handwerkern! Wie sie mit denen fertig geworden, ist mir rätselhaft“.

Der Sanitätsrat sagte lachend: „Fertig geworden ist sie mit allem, kann ich euch sagen. Ich habe heute den Tischler gesprochen, der nahm buchstäblich den Hut ab vor Jakobe. Also darüber beunruhigt euch nicht; wenn ihr aber wollt, so fragt euer Hausfrauengewissen, ob es wohl ganz recht ist, daß wir Jakobe gleich so zahlreich überfallen.“

„Aber, Karl, ich bitte dich“, meinte Eveline etwas gereizt, „ich sehe nicht ein, warum wir euch nachstehen sollten, als ihr entschieden sagtet: Wir fahren am Sonntag nach dem Forsthof. Wir sind ja übrigens auch angemeldet“.

„Kinder, ereifert euch nicht“, nahm Georg das Wort, „natürlich müssen wir alle hin. Das erste Landhaus in unserer Familie, die bisher ohne Ar und Halm war, muß doch eingeweiht werden! Uebrigens wird Jakobe uns schon irgendwie satt machen, dafür stehe ich ein.“

„Gewiß“, sagte Ida, „es kommt uns ja nicht auf lukullische Genüsse an —“

„Die haben wir nämlich alle Tage“, neckte ihr Mann, der für einen Feinschmecker galt, während seine Frau von Hause aus sehr sparsam war und sich nur mit Mühe in eine reichlichere Lebenshaltung fand.

„Es soll aber reizend sein bei Tante Jakobe“, rief jetzt Erna, „Susanne war ganz entzückt.“

„Susanne?“ fragte Eveline gedehnt, „war die schon draußen? Daher also die Ablehnung, als ich ihr anbot, heute mit uns zu kommen“.

„Nein, Mama, sie kommt, aber mit ihrem Vater“.

„Holger geruht auch zu kommen? Ah, da sind sie ja beide, mitten im Staub der Straße, und sehen aus, als dächten sie: Besser stolz gegangen, als schlecht gefahren. Allerdings, beide hätten ja nicht bei uns Platz gehabt“.

Der Wagen holte jetzt die Fußgänger ein, man grüßte, ohne aber anzuhalten, und Eveline bemerkte:

„Wenn sich doch Susanne nicht immer so auffallend anziehen wollte. Sie hat wirklich keine Ursache — in ihrer Lage — das rote Haar ist schon herausfordernd genug.“

„Na, na,“ brummte der Sanitätsrat, „erlaube mal, herausfordernd? Dies hellblaue Fähnchen?“

„Ach, wie sie es trägt, das macht es. Dieses Fichu, dieser freie Hals — das alles mit dem Haar zusammen wirkt immer auffallend. Ich bin nun einmal für den strengen Stil“.

Die jungen Mädchen lächelten hinter ihren Schirmen. Tante Eveline schwor auf Schneiderkleider, das war bekannt, und sie machte nur gerne den Zusatz: Jede könne sich das nicht erlauben.

„Na, nun laßt mal eure Unterhaltung über Kleider“, rief Georg, „versucht euch einen ländlichen Hauch zu geben, verehrte Stadtdamen, denn wir sind bereits auf Ellenhofer Gebiet. Diese Wiese müßte von Rechts wegen Jakobe gehören“.

„Ich stände nicht dafür, daß sie nicht selbst ihr Heu machte“, scherzte Karl.

„Ja, Papa“, rief Erna, „Tante soll auch schon sehr bedauern, daß sie keine Kühe hat!“

„Da haben wir's!“ Es wurde gelacht, mit den Köpfen geschüttelt, und dann fuhr der Wagen um eine Wegbiegung, und der Forsthof lag nah vor ihnen. Noch stand das Eingangstor so festlich wie neulich, aber leise schüttelten die Kastanien schon ihre Blütenblättchen über die Insassen des Wagens.

Auf der Haustreppe stand Jakobe im hellen Kleide, neben sich den wütend kläffenden Teckel.

„Nun, gut bewacht bist du, das muß man sagen!“ rief der Sanitätsrat, der als erster vom Wagen sprang und die Schwester begrüßte.

Jakobes Augen schimmerten, und sie fand kaum Worte, so sehr bewegte sie der Augenblick, wo sie die Ihren zum erstenmal unter das eigene Dach führte.

„Aber ihr seid nicht vollzählig“, sagte sie dann in der Veranda, „wo habt ihr Holger und Susanne? Und warum habt ihr den Kleinen nicht mitgebracht?“

Antworten und Erklärungen wurden ausgetauscht, und dann war man ins Wohnzimmer getreten, und Georg rief überrascht: „Sag mal, meine liebe Schwester, in diesem Zimmer spielst du wohl den Hausherrn, der ja eigentlich vorhanden sein müßte? Hier ist's ja urgemütlich!“

Seine Frau fand die Anspielung etwas unzart, aber Jakobe rief heiter:

„In diesem Zimmer sollen sich meine Herren Brüder gemütlich fühlen, hoff ich, und sich's bequem machen, unbekümmert um Vorhänge, Decken und sonstigen Firlefanz. Probiert nur gleich mal das Ecksofa aus, lockt es euch nicht?“

„Nee, nee“, widersprachen die Brüder, „erst weiter besehen“.

Eveline bemerkte: „Sehr nett, aber wirklich, etwas herrenmäßig find ich es auch. Diese ernsten Eichenmöbel, und was willst du mit dem Riesenschreibtisch?“

Die kleine Erna umhalste Jakobe und jubelte: „Tante, Tante, du bist gewiß eine Emanziperte, das find ich riesig interessant!“

„Ach geht nur, Kinder“, lachte Jakobe, „seht den Salon an, ist euch der zierlich genug? Und hier — nach hinten —“

„Ah, da hast du die Wand 'rausnehmen lassen, das ist gescheit. Die beiden schmalen Löcher hatten auch keinen Wert, nun ist's ein prächtiges Eßzimmer — die Tafel schon gedeckt!“

„Ja, aber erst trinken wir Kaffe unter den Linden, oder wollen wir den Rundgang noch fortsetzen?“

„Natürlich, wir sind alle entsetzlich neugierig!“

In der Küche aber zogen die Frauen ihre Schleppröcke an sich; frisch gespülte Rotsteindielen erschienen ihnen schrecklich.

„Hier würd ich nun aber hübsche Mettlacher Platten hernehmen und die Wände mit Kacheln ablegen!“ rief Eveline entschieden, „dies ist denn doch zu ländlich, sittlich.“

„In diesem Jahr langt's nicht mehr dazu, die andern Verbesserungen waren nötiger“, sagte Jakobe.

„Ja, ja“, meinte Georg, „Besitz bringt Sorge“.

„Aber auf Freude! Bis jetzt nur reinste Freude. Und nun wünscht mir nur Glück, wenn's auch ein bißchen gegen die Ueberzeugung ist. Uebrigens hör ich Männe melden, die noch fehlenden Gäste sind wohl da — also, bitte, kommt.“

Hinter dem mächtigen Herd hervor, wo sie mit hochroten Backen gewirtschaftet, trat jetzt Mine und fragte halblaut vertraulich: „Kannt nu losgahn?“

Die Frauen lächelten, aber Jakobe bedeutete der Eifrigen freundlich: „Ich werde klingeln“.

Dann saß man unter der Linde am Kaffeetisch, auf dem, wie es in jeder ländlichen Geschichte heißt, knuspriges Brot, goldgelbe Butter und blütenduftiger Honig prangte, womit, wie Jakobe neckisch sagte, gleich die Signatur ihres einfachen Haushalts gegeben wäre.

Als Jakobe so hin und her ging in ihrer glücklichen Stimmung, mit der immer noch anmutigen Gestalt im hellen leichten Kleide, folgten ihr alle Blicke. Eveline mit ihrer ausgesprochenen Geschmacksrichtung fand die Schwägerin kritisierend zu leger. Ida aber, die einige Jahre jünger als Jakobe und noch recht hübsch, aber, seitdem ihre Töchter erwachsen waren, immer völlig matronenhaft gekleidet erschien, dachte: zu jugendlich. Die Brüder aber nickten ihr mit unverhohlenem Wohlgefallen zu. Sie war so echt liebenswürdig in ihrer Freudigkeit, daß sich ein wirkliches, ungekünsteltes Behagen auf den kleinen Kreis senkte.

Auch Ernst Holger in seinem tadellosen schwarzen Rock, mit dem alt gewordenen Schwärmerkopf über der weißen Halsbinde taute allmählich auf und pries die Freuden des ländlichen Besitzes, wobei diesmal die Schwäger gutmütig ihren Widerspruch unterdrückten, den sein ihnen unbequemer hoher Ton sonst häufig herausforderte.

Susanne saß still neben ihrem Vater. Jakobe nickte ihr öfter aufmunternd zu, ohne sie aber aus sich herauslocken zu können, während Lucie und Erna sich ungezwungen in jedes Gespräch mischten und auch bald mit eigenen Wünschen und Ansichten kamen, wie sie es den Aelteren abgelauscht.

Sie wünschten sich einen Tennisplatz, und Jakobe verwies sie an Voigt, mit dem sie über eine geeignete Stelle dazu verhandeln könnten.

Die Mädchen liefen davon, und Eveline sagte jetzt: „Weißt du, Jakobe, das alte Geweih würd ich nun von der Haustür nehmen und statt dessen eine hübsche Inschrift anbringen, ‚Villa Jakobe' oder so etwas, und dann —“

„Nein, nein, Liebste, ich will gar keine Villenbesitzerin sein, ich habe mein altmodisches kleines Haus so lieb. Das Geweih bleibt“.

„Und auch die verschlossene grüne Mütze auf dem Ständer in der Veranda?“ spöttelte Eveline.

„Auch die! Das ist nämlich Voigts Gedanke, die soll abschrekken“, lachte Jakobe, „Handwerksburschen und sonstiges Gesindel, wie er sagt, sollen glauben, daß immer noch ein gestrenger Herr im Hintergrunde lauert. Diese Mütze und seinen Gesang hält er für wirksame Verteidigungsmittel“.

Holger fand dies herrlich, aber Georg meinte unwirsch: „Ist das nicht etwas reichlich naiv, und glaubst du wirklich, daß der kleine Kerl von Voigt dir Schutz genug ist?“

„Einstweilen — ja, ich kann mir doch noch keinen Inspektor oder Hausmeister nehmen, für Voigt aber ist es ein Ehrenposten“.

„Einstweilen“, nahm Karl das Wort auf; „denkst du noch an irgendwelche Veränderungen?“

Jakobe machte ein vielsagendes Gesicht, zögerte aber mit der Antwort, und Ida bemerkte ein wenig empfindlich: „Sie sagt nichts, damit wir uns nicht zu früh hineinmischen. Sie braucht ja auch weder Rat noch Hilfe“.

(Fortsetzung folgt.)


**The Red River Valley**

**Minnesota — North Dakota**

More than 10,000 acres of rich, productive land available for settlement now. Very productive level land at bargain prices.
Mixed farming.

Write to
E. B. DUNCAN
General Agr'l. Dev'l. Agent
**Great Northern Railway**
St. Paul, Minnesota

**Christliche Gelegenheits- u. Tischlieder**
Von Johann J. Jantzen
Der Preis ist 35c portofrei.
Zu beziehen von
THE CHRISTIAN PRESS, Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg

**„Neues Testament“**

mit Stichwort-Konkordanz
Konkordante Wiedergabe

Gott hat ein Muster gesunder Worte erwählt, um Sich in der Heiligen Schrift zu offenbaren (2. Tim. 1, 13). Daher wird in dieser Wiedergabe, wo irgend möglich, jeder griechische Ausdruck mit nur einem deutschen wiedergegeben, der dann für kein anderes Wort mehr verwendet wird.
Die Konkordanz, obwohl in Deutsch, zeigt, wo ein- und dasselbe Wort im Urtext erscheint. Durch Stichwörter wird rasches Auffinden von Schriftstellen ermöglicht.
Dieses Neue Testament mit Stichwort-Konkordanz in schönem Kunstleder-Einband haben wir auf Lager. Der Preis (auf Bibeldruckpapier) ist $3.15. Der Preis (auf Hadernpapier) ist $4.25.
Bestellungen mit der Zahlung richte man an:

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.,
672 Arlington St., Winnipeg

**Bibel-Kursus für das Heim**

**Frei!**

in Deutsch oder Englisch. Für Jung und Alt. Jetzt in seinem 14. Jahr. Mehrere Tausend haben ihn genommen, in Canada, Ver. Staaten, und Ost-Europa. (Man sende Postgeld, 10 c. Silber oder U. S. Stamps.) Bietet Arbeit auf paar Jahre.
J. B. EPP (Bibellehrer)
Box 233, Lincoln, Nebr., U.S.A.

## Zur Unterhaltung.

Noch einmal „**Je jeleada, je vekeada**". In den Aufsatz haben sich einige sinnentstellende Fehler eingeschlichen, und der Autor bat mich zu korrigieren. Auch sonst ist in dem Aufsatz eines und das andere nicht ganz verständlich, ich wiederhole daher verschiedenes mit Verlaub und ergänze etwas.

Friesen sagt: Zwei Todfeinde haben von jeher unser Mennonitentum bedroht: a) der stumpfe „rechtgläubige" Obskurantismus (Unwissenheit und Bildungshaß), und besonders der flach- und vernunftgläubige Rationalismus und Deismus, der der Bildung (dem Wissen) das erste und letzte Wort gibt.

Unwissenheit und Bildung sind wie ein Sumpf, in dem alles Leben verfaulen und ersterben muß, weil kein durchziehender vereinigender Strom frische Kräfte und andres Leben zuführt. In dieser Verbindung werden wir nachdrücklich an unsere Geschichte aus früheren Jahrhunderten und besonders an das Ergehen in Rußland im 19. Jahrhundert erinnert. Wieviel Zank und Streit gab's da (wir denken da an den Gerstenstreit, die Versorgung der Landlosen an der Molotschna, die Eröffnung der ersten Zentralschulen, usw.); wie oft hat man allerlei Aufklärungsarbeit und Neuerungsbestrebungen zurückgewiesen, weil man nichts verstand und nicht verstehen wollte, was zum Leben und Sterben notwendig war, weil man von allerlei Erfahrung, welche Mennoniten in ihrer Geschichte machten, nicht lernen und nicht profitieren wollte und sich hartnäckig gegen allerlei Neuerungen verschloß. Mennoniten haben diesen Sumpf reichlich geknetet. Stellenweise geschieht das auch heute noch, wenn sie, z. B., den Militärdienst ablehnen und keinen Ersatzdienst annehmen wollen, oder die Heidenmission verwerfen; wo sie Aufklärung und Wissen verachten, dagegen aber Eigendünkel und eigenes Wissen anpflanzen und blühenden Unsinn als rechtes Wissen proklamieren.

Der zweite Feind ist der Rationalismus (alias Deismus). Es ist der Vernunftglaube, der nur so weit an Gott glaubt, als ihn — d. h., Gott, seine Vernunft fassen kann; er gibt nur eine sehr unklare, dunkle Vorstellung von der Gottheit; und Sünde, Kreuzestod, Erlösung, Auferstehung haben in dieser Lehre keinen Namen. Der Rationalismus will nur annehmen, was menschliche Augen sehen und menschliches Wissen zu fassen vermag. Er ist wie die Wüste, in der alles Leben erstirbt, von der Hitze verdorrt, vor Kälte erstarrt.

Hüten wir uns vor Unwissenheit und Bildungshaß. Sehen wir zu, damit unsere Mitbürger den Mennoniten nicht den Vorwurf der Ignoranz machen müßten. Lassen wir uns nicht Finster- und Dunkelmänner (Obskuranten) schelten. Gott hat eine sehr schöne Welt geschaffen, und der Mensch, als Herr der Schöpfung, soll die Welt beherrschen; dazu muß er sie verstehen. Recht sollen wir sie erkennen und rechten Gebrauch davon machen. Wenn wir im Besitz der Güter dieser Erde sein wollen, dann brauchen wir ein reiches Wissen. Christen sollten nichts halb tun. Wir brauchen Agronome, Aerzte, Ingenieure, Lehrer, Anwälte, Professore, Pfleger und Pflegerinnen. Sie sollen die Besten in ihrer Art sein; unsere Schulen, Hospitäler, unsere Rechtspflege sollen Lob von der Obrigkeit haben. Christen sollen eine falsche Wissenschaft und Aberglauben hassen, und sich einer lauteren, unverfälschten Wissenschaft befleißigen und zwar mit allen Mitteln. Und solche Wissenschaft soll in den Dienst der Menschheit und Gottes gestellt werden. Ernst Muhe freut sich: „Im 1000-jährigen Reiche werden die Wissenschaften viel herrlicher blühen, weil sie nicht mehr unter dem Dienst der Sünde stehen werden". Ende aber und Ziel aller Wissenschaft sei, Gott, der alles in allem ist, zu erkennen und anzubeten. Lehrer Korn. Bergmann, Halbstadt, der hie und da die Flinte gebrauchte, um seltene Vögel zu erlegen, damit er sie besser studieren könne, sagte mir einmal, es habe ihn hie und da auf die Kniee niedergezwungen, wenn ihm die Herrlichkeit der Schöpfung auch in der Natur so großartig entgegengetreten sei.

Ich wiederhole zum Schluß, was P. M. Friesen sagt: Es gilt, die Bildung für Christum zu erobern und in Seinen Dienst zu stellen, wie Moses und Daniel die Weisheit der Aegypter und Chaldäer in den Dienst Gottes stellten. Darum, ihr Gläubigen unter den Gebildeten, auf zum Kampf gegen Abskurantismus und Muckertum, wie gegen eine Christusfremde und kranke Wissenschaftlichkeit. Unser Ideal sei ein kulturfrohes, wissenschaftlich, persönlich und gesellschaftlich tüchtiges Christentum — die „Gottseligkeit", die zu allen Dingen nütze und zu allem guten Werk bereit ist, und die die Verheißung dieses und des zukünftigen Lebens hat. B. Sch.—

## Aus „Russia's Millions"

(Auszüge, gedruckt in U. S. A., im Januar).

Rußland: Mit einer 10-tägigen Woche wurde versucht; dann mit einer 6-tägigen (um den Sonntag zu vermeiden); aber das Haupt-Komitee (Stalin's Regierung) sah sich schließlich genötigt, d. 7-tägige Woche wieder einzuführen. Trotz allen Gesetzen, und allem Drohen und Bestrafen, hielten die Leute doch den Sonntag — soviel nur irgend möglich, viele im Geheimen.

Die Ukraina ist jetzt besetzt, und das Wort Gottes kann verkündigt werden.

Polen: Regelmäßige Gottesdienste können gehalten werden. Viele Neue Testamente werden verteilt.

—Eingesandt

### Am stillen Meer.

Auf der Bank, am Meeresstrande,
Die am Pier, nicht weit vom Lande,
Wo die Seeluft mich umfacht,
Und die Sonne freundlich lachet,
Da will ich jetzt um mich schauen,
Und im Geiste mich erbauen.

Vor mir seh' ich nichts als Wellen,
Die stets höher, höher schwellen,
Dann zum nahen Strande jagen,
Und im Schaum und Gischt zerschlagen;
Und d. Brandung dumpfes Dröhnen
Gleicht Musik. in tausend Tönen.

Rechts, so weit das Auge reichet,
Ist ein Bild, dem sonst nichts gleichet,
Wellen, Wogen, Wasserfluten
Flimmern in der Sonne Gluten;
Wo die Kriegesflott' sie wieget,
Die hier stolz vor Anker lieget.

Schau' ich links, zum nahen Strande,
Grüßen Palmen mich vom Lande,
Und hinauf, bis zu den Höhen,
Blumen, Strauch und Bäume stehen;
Und die Bergesgipfel ragen,
Weit dort, wo die Wolken jagen.

Hinter mir der Park ausbreitet,
Der von Menschenhand bereitet,
Dort wo in dem grünen Rasen
Blumenbeete, gleich Oasen;
Wo die süßen Düfte wehen,
Und die Rosenbäume stehen.

Unter mir, da ist die Erde,
Wo im Grab ich ruhen werde,
Wo ich manche Freud' genossen,
Manche Träne auch gegossen;
Die jedoch für jeden Christ
Nicht die rechte Heimat ist.

Und dann hoch, dort in der Ferne,
Ueber Sonne, Mond und Sterne,
Dort ist Gott, der alles führet,
Und in Seiner Kraft regieret;
Der die Erde hat bereitet,
Und die Himmel ausgebreitet.

Dort ist Jesus, der sein Leben,
Einst für uns am Kreuz gegeben,
Der voll Mitleid auf uns blicket,
Uns im Tränental erquicket,
Der uns hört, wenn wir in Nöten,
Auch in Freuden, zu Ihm beten.

Dort, Daheim an Salems Strande,
In dem Sonn'gen, sel'gen Lande,
Dort erwarten uns die Lieben,
Uns, die wir zurück geblieben,
Vater, Mutter, Brüder, Alle,
In dem gold'nen Himmelssaale.

Dorthin möcht' ich mit euch Wandern,
Auch mit all' den lieben Andern,
Möchte daß nicht eine Seele,
Dort auf Edens Fluren fehle;
Möchte alle die da irren,
Zu dem lieben Heiland führen.

Darum gilt's in diesen Tagen,
Trotz Verachtung, Not und Plagen,
Auf dem schmallen Weg zu weilen,
Jesum treulich nachzueilen;
Damit wir dereinst im Sterben,
Seligkeit und Himmel erben.

J. P. Friesen.

### Christus Alles und in Allem

oder

### Jesus Allein.

(J. B. Epp)

Bitte Eph. 1, 3—14 zu lesen, wenn möglich laut; um zu merken, wie „Christus" in jedem Vers genannt ist, in manchen 3—4 Mal, und wie alle unsre Beziehungen zu Gott ohne Ausnahme „in, durch, von und mit" Christus sind, dem einzigen Mittler zwischen Gott und dem Menschen. Sodaß alles, was von Gott kommt, muß durch Christus kommen, und alles, was vom Menschen zu Gott hinaufgehen soll, auch durch Christus geschehen muß. Anders ist keine Verbindung zwischen Gott und uns! In allen Beziehungen.

Im dritten Vers: Gott ist nicht der Vater der Gläubigen, es sei denn in Christo und alle himmlischen Segnungen sind unser „nur in Ihm!" Vers 4: Wir sind erwählt in Ihm, d. h., mit Ihm zusammen; nicht ohne Ihn. Vers 5: Wir sind verordnet zur Kindschaft „durch Ihn", und sind nur Mitkinder, d. h., mit Christus zusammen. Vers 6: Angenehm gemacht in Ihm; also nur mit Christus zusammen können wir angenommen werden. Vers 7: Unsre Erlösung ist durch Sein Blut; so auch die Vergebung unsrer Sünden nur durch Ihn. Ohne Blutvergießung ist keine Vergebung. Vers 8: Christus ist uns gemacht zur Weisheit (1. Kor. 1, 30). Verse 9 und 13: Der Wille Gottes ist uns gezeigt durch Christus. Vers 10: Alle Dinge sind zusammengefaßt in Ihm und durch Ihn. Vers 11: Nur durch Ihn sind wir Erben; also nur Miterben. Vers 12: Unsre Hoffnung steht auf Ihn. Er ist unsre Hoffnung. Vers 13: Durch Ihn sind wir versiegelt mit dem Heiligen Geist. Ohne Christus hätten wir auch den Heiligen Geist nicht. Verse 6, 12 und 14 zeigen, wie alles zu Ihm geschafen ist, d. h. zu Seiner Ehre.

Im 15. Vers ist nochmals erwähnt, daß unser seligmachender Glaube der Glaube an Christus ist. (Siehe Vers 1). Vers 17: Gott ist der Gott unsers Herrn Jesu Christi, und mit Christus ist Er auch unser Gott. „Wer den Sohn nicht hat, der hat auch den Vater nicht". Vers 19 ff: Nur mit Christus und in Ihm ist Gott auch unser Gott. Wäre Christus nicht auferstanden, dann hätten wir einfach nichts. Vers 22 und 23: „Alles und in Allem — Christus".

Solche Betonung dieser biblischen Stellung unsers Herrn und Heilandes müssen auch wir geben, in all unserm Lehren und Predigen. Kann dieses zu sehr betont werden? Die „Modernisten", leider auch noch andere, sagen so, drum glauben sie, anderes mehr betonen zu müssen, weil die „alten" Prediger Christus zu sehr betonen.

Ein lautes Lesen — mehrfach dieses Kapitels, mit Betonung auf die Worte: „In Christo," „mit Christo", usw. muß einen unauslöschlichen Eindruck auf die Seele machen.

Wahrlich: „Alles und in Allem Christus, und Jesus allein"!

**Beachten Sie ihr Auto**

Fragen Sie uns an über unseren Erhaltungsplan, durch den Sie ihr Auto länger erhalten und sparsamer gebrauchen können. Wir haben die meist-vollkommenste Reparatureinrichtung. Monatliche Zahlungen für Reparaturarbeiten werden geregelt.

**Inman Motors Ltd.,**
Fort St. & York Ave., Winnipeg.

Brennholz ist wenig fertig in Canada. Zur rechten ist der Vorrat von Brennholz in einer Ontario Stadt von 4000 Einwohnern. Jetzt hat dieselbe einen Waldteil gekauft und die Einwohner machen ihr eigen Holz für den kommenden Winter, wie der Junge zur Linken zeigt.

## London ISCF Hears New York Speaker

LONDON.— Rev. Ralph Neighbour of New York City spoke to more than 200 students in Convocation Hall, University of Western Ontario. Most of the St. Thomas ISCF attended in a group. This wonderful meeting at which eleven students took an initial stand for Christ, was a culmination of blessings received from the two weeks of evangelistic services conducted by Rev. Neighbour and sponsored by the Christian Business Men's Association.

We rejoice in the fact that so many students from collegiates, Normal School and the nurses' group received definite help during these two weeks. Join us in prayer that new converts might be strengthened and continually be led of God. —*R.Y.*

## Pacific Coast Sleighing — believe it or not.

VANCOUVER. — In January, Vancouver had a rare event — a cold snap with lots of snow. Because of the snow, and a shortage of fuel, Vancouver's schools were closed for two weeks and the ISCF took advantage of this and went sleighing. When everyone had come together, away we went in search of a good hill which we soon found. We knew that the One who was watching us would care for us all, and no accidents occurred. After about two hours of fun in the snow, we trooped back to the house and had a supper of hot dogs, cocoa, and popcorn. M-m-m-m. Supper being finished, and the dishes washed, we gathered in the living room where a bright fire was crackling. We sang our favourite choruses, and then several quoted favourite scriptures. Miss Anne Carroll then brought us a short meaningful message, so ending a pleasant hour of friendship and fellowship. After all the goodbye's had been said, each one went his own way, feeling that this had been a perfect day.

Best of all was the news the following week that one of the girls had received Christ as her Saviour that night. —*Grace Tough.*

## Vancouver Valentine Fireside

VANCOUVER.— The afternoon of Sunday Feb. 14 will be long remembered by the Vancouver ISCF. On this date about 115 assembled at the home of Mr. and Mrs. F. Wright and spent a most enjoyable and profitable afternoon.

The firside opened with a snappy song service led by Alf. Glenesk of the IVCF who was ably assisted by Marian Coone at the ky-board. Valentine-shaped name cards were passed around upon which we put our names and then pinned them on our lapels. Alf played a piano solo entitled, "Tell me the old old story". Two student testimonies were given followed by the speaker, Mr. Huron Sheppard from Duncan.

Mr. Sheppard spoke in his own friendly way about the need of salvation, responsibilities of salvation and the simplicity of salvation. When he finished speaking, absolute silence reigned. Every one was thinking of the Lord Jesus Christ and their own responsibilities, failures, and needs. Wilbur Sutherland led us in a chorus and Mr. Sheppard closed that part of the fireside with prayer.

Then came the gastronomical delight of the afternoon, namely the food. This was served in a very informal manner, every one walking or standing around chatting.

This very delightful and helpful afternoon was brought to a close with prayer and every one departed to his or her own church. "That was really swell! When's the next one?" exclaimed an enthusiastic student. —*John Ellis.*

## SALTPETRE AS AN AID IN DESTROYING STUMPS

Our request for assistance from our readers in connection with the use of saltpetre in the destruction of stumps has had good results. Several letters from men who have had first hand experience with this practice have been received. We are publishing herewith a letter which embodies the answers of all, from C.A.F., Ont. We wish to thank Mr. F. as well as the other contributors for their interest in this matter.

We should like to say, however, that the demands of scientific men are always exacting, and before a final stamp of approvl can be given to any practice we should like to know definitely how much more satisfactory is this treatment in the burning of sumps, than is the burning of stumps not treated under similar conditions. This would call for some tests with a number of treated and untreated stumps in the same piece of ground. We know of no such tests except some by the U.S. Department of Agriculture. It would be of value if some reader with a lot of stumps to remove would make such trials. Another phase of the subject is the fact that some stumps, like soft maple, persist in sending up suckers after the trees have been cut down. Does salpetre tend to prevent this sucker growth?

"Re your article of Sept. 30 in the Family Herald and Weekly Starre killing stumps'. The method of killing stumps with saltpetre was in use many years ago, but the term 'killing stumps' is altogether incorrect. If it was substituted with 'burning stumps' it would be correct.

"Boring holes in the top of a stump, preferably soon after cutting the tree down, and filling with saltpetre, was a means of burning it. The saltpetre dissolves and permeates the stump right to the roots in the course of ten months or a year. Then set fire to, it would burn the stump right down to the finest roots.

"Saltpetre used to be one of the constituents of gun powder; perhaps it still is. Dissolve a little saltpetre in water, soak a pice of paper in it, dry it, and set fire to it, and it will burn the last vestige of that paper. This used to be used in blasting wells. The fire creeps slowly. A piece of this paper attached to an ordinary fuse, would leave the operators plenty of time to climb the ladders, pull them up after them, and get to safety. It could always be depended upon.

"The properties of the saltpetre that permeate the wood, make it inflammable, not necessarily as a blaze, but a quiet creeping fire that never stops as long as there is wood saturated with saltpetre.

"This method of getting rid of stumps is quite effective, though not immediate."

In der Beatty Brothers Gesellschaft in Fergus, Ont. wurde die Unterstützung der canadischen richtigen „Ernährungskampagne" dadurch unterstützt, daß allen Arbeitern Oranges und Milch, diese wichtigen Ernährungsprodukte frei gegeben wurden.

## Nachrichten der Tagespresse.

**Montag, den 29. März:** Es gelang der britischen 8. Armee, die Mareth Linie in Tunisien zu durchbrechen und Rommels Armee zurück zu werfen.

In Winnipeg versuchten eine Gruppe Jungen über den Assiniboine Fluß zu gehen, wobei sie durchbrachen und drei Jungen ertranken.

In Montreal streiken alle Tramarbeiter, und das Beförderungswesen der Stadt ist still gelegt.

In Rußland ist der Kampf mehr auf die aufgestellte neue Front angewiesen, wo überall schwer gekämpft wird, ohne besondere Verschiebungen zu melden. Moskau sagt, die Rote Armee kommt langsam Smolensk näher.

Berlin war wieder das Ziel eines sehr starken Angriffs durch Flugzeuge, an denen sich auch Candier beteiligten.

Ueber London kommt die Nachricht, die beiden Flotten Deutschlands und Italiens seien verschmolzen und unter die Leitung eines deutschen Admirals gestellt.

Ueber London kommt die Nachricht, daß die Deutschen fieberhaft Vorbereitungen treffen, um einem alliierten Einfall in Europa zu begegnen.

Von Algier kommt die Nachricht, daß zwischen Geriour und dem Bevollmächtigten Gen. De Gaulles eine Verständigung erzielt sei, um die Franzosen zu vereinigen für den weiteren Kampf gegen die Achsenmächte.

**Dienstag, den 30. März:** Die Briten haben Rommels Armee bis hinter Gabes zurückgeworfen, wie Prime Minister Churchill bekannt gab. Und die Offensive geht weiter vor. Die Briten stehen vor der Vereinigung mit den amerikanischen Truppen, die vom Westen Rommels Armeen angreifen.

Berlin soll wieder in Feuer geschossen sein.

Außenminister Eden ist in Canada eingetroffen. Er wird zu beiden Häusern des Parlaments sprechen auch übers Radio.

In Winnipeg wurde bei den Canada Packers ein Sit down Streik fünf Stunden lang durchgeführt, ehe die Arbeit wieder aufgenommen wurde.

Polens Premier Sikorski sagte, daß Polen auf jeden Fall auf die alten Grenzen bestehen werde und davon keinen Schritt abtreten.

Gen. Montgomery hat in Afrika etwas durchgeführt, was man so lange für unmöglich hielt, er führte seine Armee 200 Meilen durch die Wüste im Sandsturm, und umging die Mareth Linie und fiel den Deutschen in die Flanke.

Die Deutschen werfen große Verstärkungen nach dem Süden Rußlands, wie es im vorigen Jahr war, als die Deutschen bis Stalingrad vordrangen. Die bisherigen Versuche, den Donetz voll zu überschreiten, wurde von der Roten Armee vereitelt.

**Mittwoch, den 31. März:** Die britische 8. Armee hat in ihrem weiteren Vordringen Oudreff genommen. Und im Norden wurde Sedjenne genommen, und die Amerikaner rückten weiter vor.

Canada wird im Mai das Fleisch rationieren, wohl zu 2 Pfund pro Person für die Woche.

In Winnipeg wurde eine Office fürs amerikanische Militär eröffnet, denn für die Armeen dieser beiden Länder gibt es ja die Grenze nicht mehr.

**Donnerstag, den 1. April:** Der Frühling ist endlich eingekehrt mit vollem Tauwetter.

Außenminister Eden sagte, für die Nachkriegszeit müsse eine internationale Polizei aufgestellt werden, die stark genug sei, um die Ziele der Alliierten aufrecht zu erhalten.

Manitobas Quota von 600,000 Dollar fürs Rote Kreuz wurde überschritten, es wird weiter kollektiert.

Moskau sagt, die Rote Armee geht weiter vor in der Richtung auf Novorossijsk im Kaukasus.

Im englischen Parlament wurde Prime Minister gebeten, Auskunft über die Lage des U-Boot Krieges zu geben. Er sagte, daß könne er weder im offenen noch im geschlossenen Parlament tun, er müsse um Vertrauen in dieser Frage bitten.

Es wird eine Seeschlacht im Mittelländischen Meere in nächster Zeit erwartet. Der Kampf in Tunisien geht weiter, Rommel weiter bedrängend. Es wird bekannt gegeben, daß es die Neu Seeländer gewesen seien, die den gefährlichen Marsch durch die Wüste in Rommels Flanke durchgeführt hätten.

**Freitag, den 2. April:** Die briten werfen die Achsenarmee weiter zurück nach Bizerte in Tunisien zurück. Wie lange und ob Rommel sich wird halten können, wird bald bekannt werden.

Die Generäle Montgomery und Eisenhower hatten eine Begegnung.

Deutsche Tanks nahmen einen scharfen Angriff gegen die Amerikaner auf, um sie vor der Verbindung mit der ersten britischen Armee aufzuhalten, doch wurde der Angriff zurückgeschlagen.

**Sonnabend, den 3. April:** In Tunisien wird jetzt an einer Front von 250 Meilen entlang gekämpft, und die Briten gehen weiter vor.

Prime Minister King sagte, daß Canada sich an der Nachkriegs Luftverbindung beteiligen werde.

Essen wurde sehr schwer angegriffen. Daß der Angriff ein sehr großer war, ist dadurch bewiesen, daß 21 Flugzeuge nicht zurückkehrten, davon 4 canadische.

Brasilien gibt bekannt, daß das brasilianische Militär vorbereitet wird, auf fremdem Boden die deutschen Armeen zu bekriegen. Der nächste Platz wird ja dann wohl sein, in Afrika eingesetzt zu werden.

Die Wahrnung ist ausgegeben worden, daß der Red River, der durch Winnipeg fließt den höchsten Stand in 16 Jahren erreicht und mit einer möglichen Ueberschwemmung zu rechnen sei.

Es wird in Afrika bekannt gegeben, daß der kommandierende amerikanische General Ramey von einem Flug nicht zurückgekehrt sei. Er ist der 6. amerikanische General, der als getötet seit Anfang des Krieges gemeldet wird.

Hitler und König Boris von Bulgarien hatten eine Zusammenkunft in Gegenwart von Ribbentrop, dem deutschen Auslandsminister, wie über London berichtet wird.

Messina wurde aufs allerschärfste angegriffen.

**Ist Dein Abonnement für das laufende Jahr bezahlt? Dürften wir Dich bitten, es zu ermöglichen? — Wir brauchen es zur weiteren Arbeit. Im voraus von Herzen Dank!**

### Bestellzettel

**THE CHRISTIAN PRESS, LTD., 672 Arlington St., Winnipeg, Man., Canada.**

Ich schicke hiermit für:

1. Die Mennonitische Rundschau ($1.25) $..........
2. Den Christlichen Jugendfreund ($0.50) $..........
(1 und 2 zusammen bestellt: $1.50).

**Beigelegt sind: $..........**

Name ..................................................
(Alter oder neuer Leser).

Post Office ..................................................

Staat oder Provinz ..................................................

**Bei Adressenwechsel gebe man auch die alte Adresse an.**

Der Sicherheit halber sende man Bargeld in registriertem Brief oder man lege Bank Draft, „Money Order," „Expreß Money Order" oder „Postal Note" ein. (Von den U.S.A. auch persönliche Schecks.)

**Bitte Probenummer frei zuzuschicken. Adresse ist wie folgt:**

Name ..................................................

Adresse ..................................................


### Achtung

Wieder haben unsere lieben Hausfrauen Gelegenheit in einigen Wochen ihre Tischgesellschaft zu erfreuen mit einem schönen Hühnerbraten. Wir versenden nach irgend eine Provinz Leghorn Hähnchen für nur
$1.50 per 100
$5.00 für 500

**DYCK'S ELECTRIC HATCHERY**
**Niverville, Man.**